

mit einem guten Ballen verpflanzen und geht doch öfter bei aller Vorsicht aus. Im August läßt er sich am besten verpflanzen.

*Höhe:* Wild wird er selten sehr hoch, jedoch trifft man in beschützter Lage von 15 bis 20 Fufs, fast baumartig. Er gehört zu den immergrünen ganzen Sträuchern.

*Alter:* 150 Jahre.

*Nutzen:* Das Holz ist weifs, im Kern braun, sehr schwer und sinkt im Wasser zu Boden. Es wird zu Rollen, Kloben, kleinen Mühlenholze, Tischler- und Drechsler-Werkzeugen, so wie zum Auslegen gebraucht. Aus der Rinde bereitet man Vogelleim. Man braucht in Holland und in Süd-Europa ihn zu Hekken, die sehr dicht und wegen der immergrünen Blätter, sehr schön sind. Bei uns wo thonigter Boden fehlt, erfriert der Hülsen, wenn er eine freie Lage hat, daher taugt er hier zu dergleichen Hekken nicht.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 5.* Ein blühender Zweig, *a)* die Blume von vorn angesehen etwas vergrößert, *b)* das Pistill mit den vier Narben vergrößert, *c)* ein Staubfaden vergrößert, *d)* eine Beere, *e)* dieselbe quer durchschnitten um die vier Fächer zu zeigen, *f)* ein Samenkorn.

## FÜNFTE KLASSE. PENTANDRIA.

### *Erste Ordnung. Monogynia.*

#### 5. LONICERA. LONICERE.

*Gattungs-Charakter:* Der Kelch fünftheilig. Die Blumenkrone einblättrig, unregelmässig, röhrenartig und zweilippig. Die Beere unterhalb befindlich, zweifächig, vielsamig.

6. LONICERA *Caprifolium*. Durchwachsene Lonicere.

*Kennzeichen*: Die Blumen rachenförmig und wirbelartig an der Spitze stehend, die Blätter sommergrün gegenüberstehend, die oberen zusammengewachsen.

*Benennungen*: Italienisches Geisblatt, welsche Speklilie, Garten-Geisblatt, Jellänger je lieber.

*Vaterland*: In Schlesien, am Rhein, in Baiern und Oestreich an Hecken und in Waldungen.

*Boden*: Liebt einen lockern Boden, nimmt mit schwerer und leichter Erde an nicht zu feuchten und nicht zu dürrern Oertern vorlieb.

*Blüthe und Frucht*: Blüht im Junius, zuweilen noch einmal im Herbste. Die Früchte werden im Herbste reif.

*Aussaat*: Geschieht im Frühling in lockern guten Boden an nicht zu trockene Stellen. Vermehrt sich leicht durch Ableger und Ausläufer.

*Höhe*: Die rankende Zweige klettern auf 30 bis 40 Fufs hoch. Gehört zu den sogenannten Ranken.

*Alter*: Höchstens 30 Jahre, doch öfter werden die Zweige nicht halb so alt, erneuern sich leicht wieder aus der Wurzel.

*Nutzen*: Wird des Wohlgeruchs der Blüthen wegen zu Lauben in den Gärten angezogen. Bei uns ist sie nicht wild. In Waldungen sind dergleichen schlingende Pflanzen, dem Aufkommen junger Bäume nachtheilig und werden sie nicht gern gesehn.

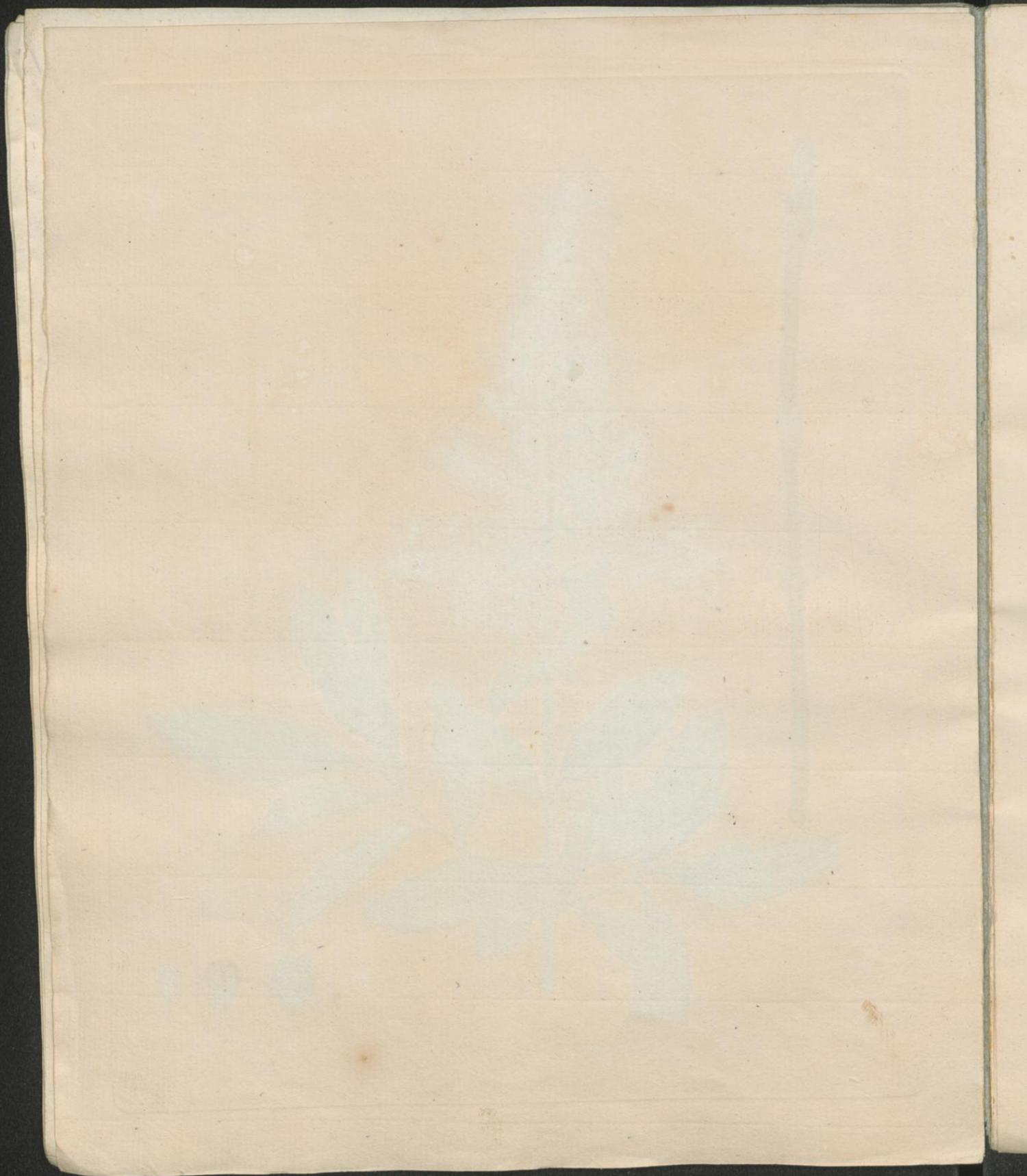
*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 6.* Ein blühender Zweig, *a*) eine geöffnete Blumenkrone mit den Staubfäden, *b*) ein Staubbeutel vergrößert, *c*) das Pistill, *d*) ein Büschel Beeren, *e*) eine einzelne Beere, *f*) dieselbe geöffnet, *g*) der Same von der innern Seite, *h*) derselbe von der äußern vorgestellt, *i*) ein Zweig mit Knospen.



*Ligustrum vulgare*

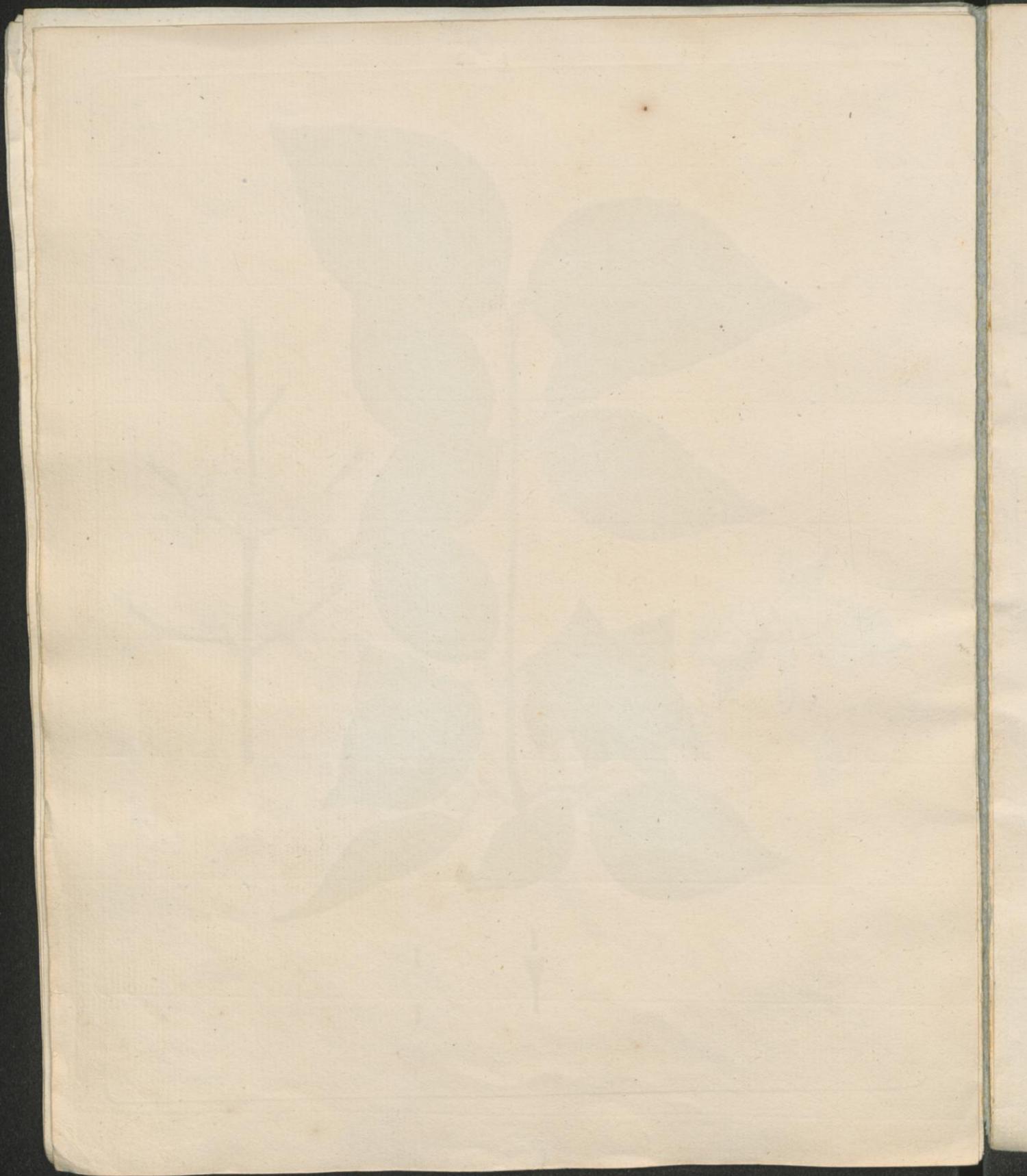
F. W. ...





*Cornus masculina*.

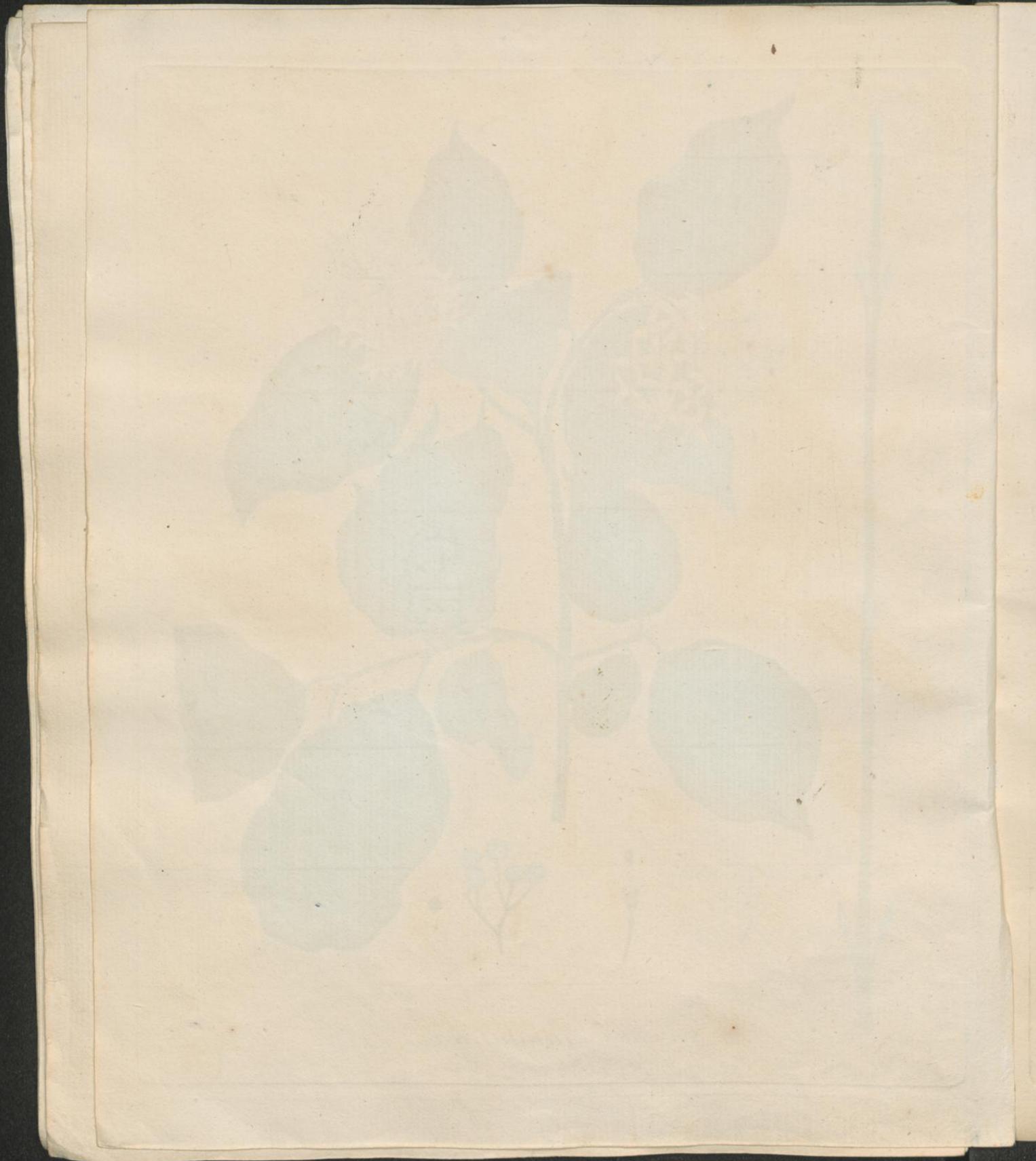
F. Cuvier del. sculp.





*Cornus sanguinea.*

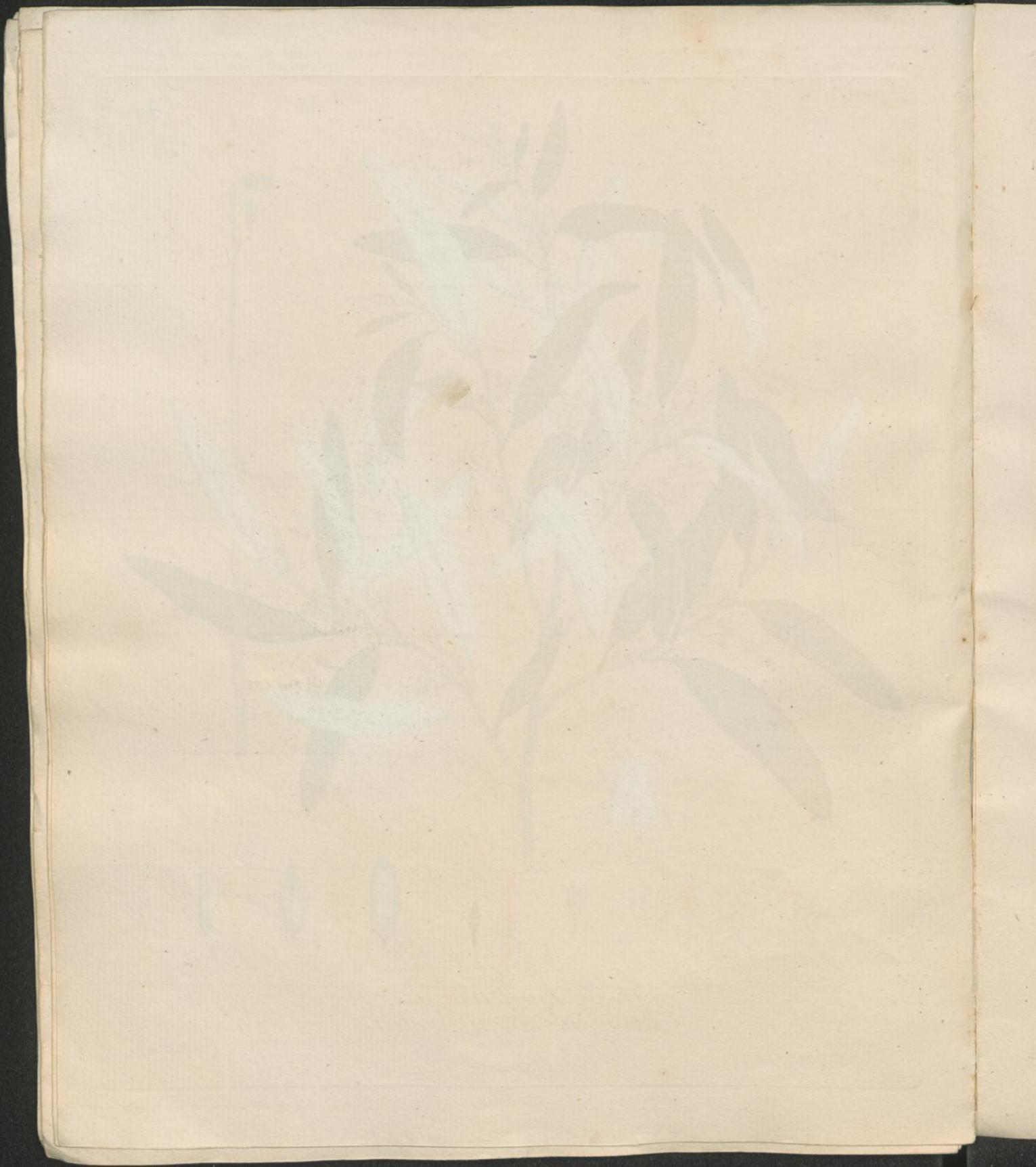
*P. de la Roche del.*





*Elaeagnus angustifolia*

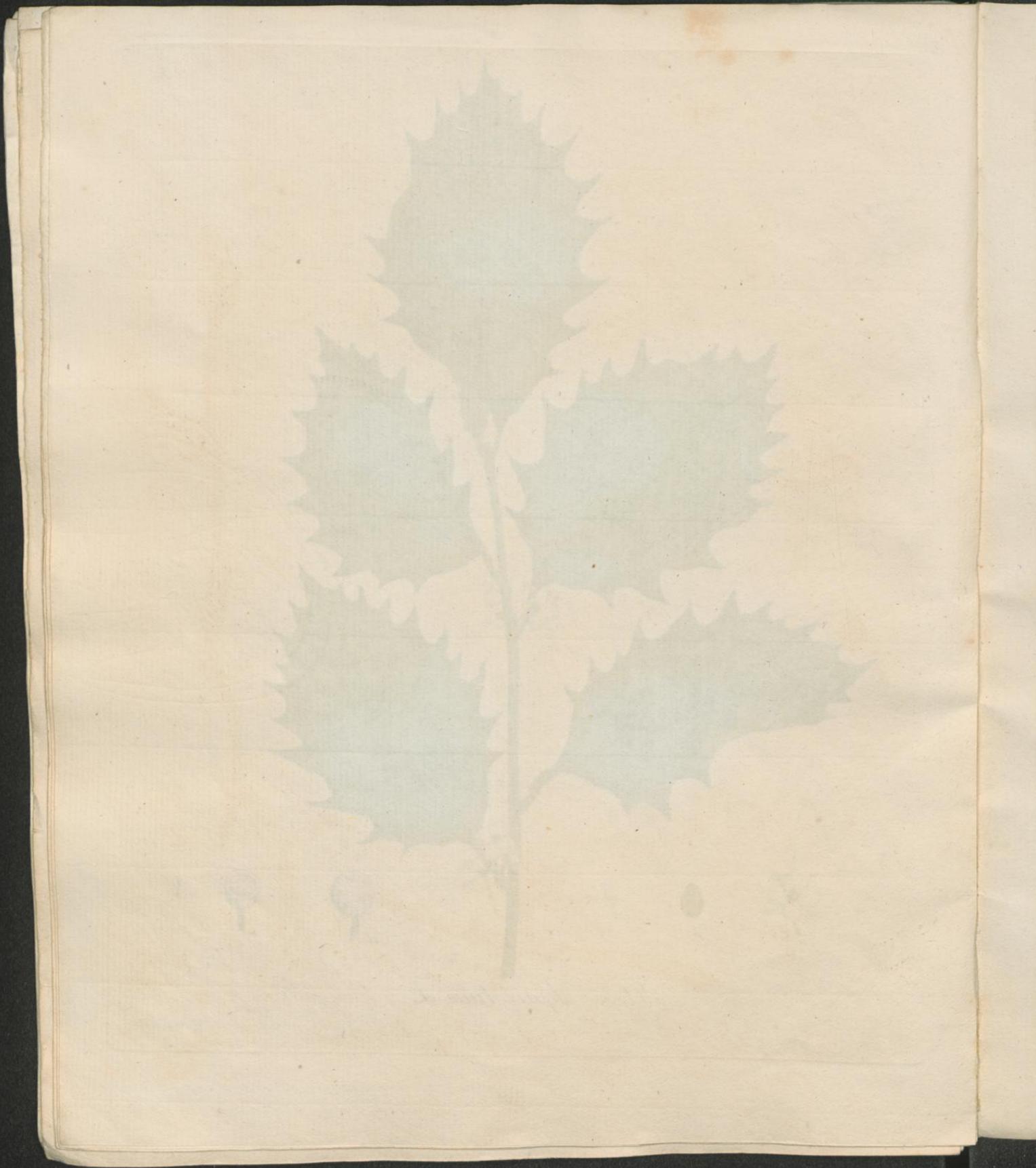
T. Goussier fecit





*Ilex Aquifolium* L.

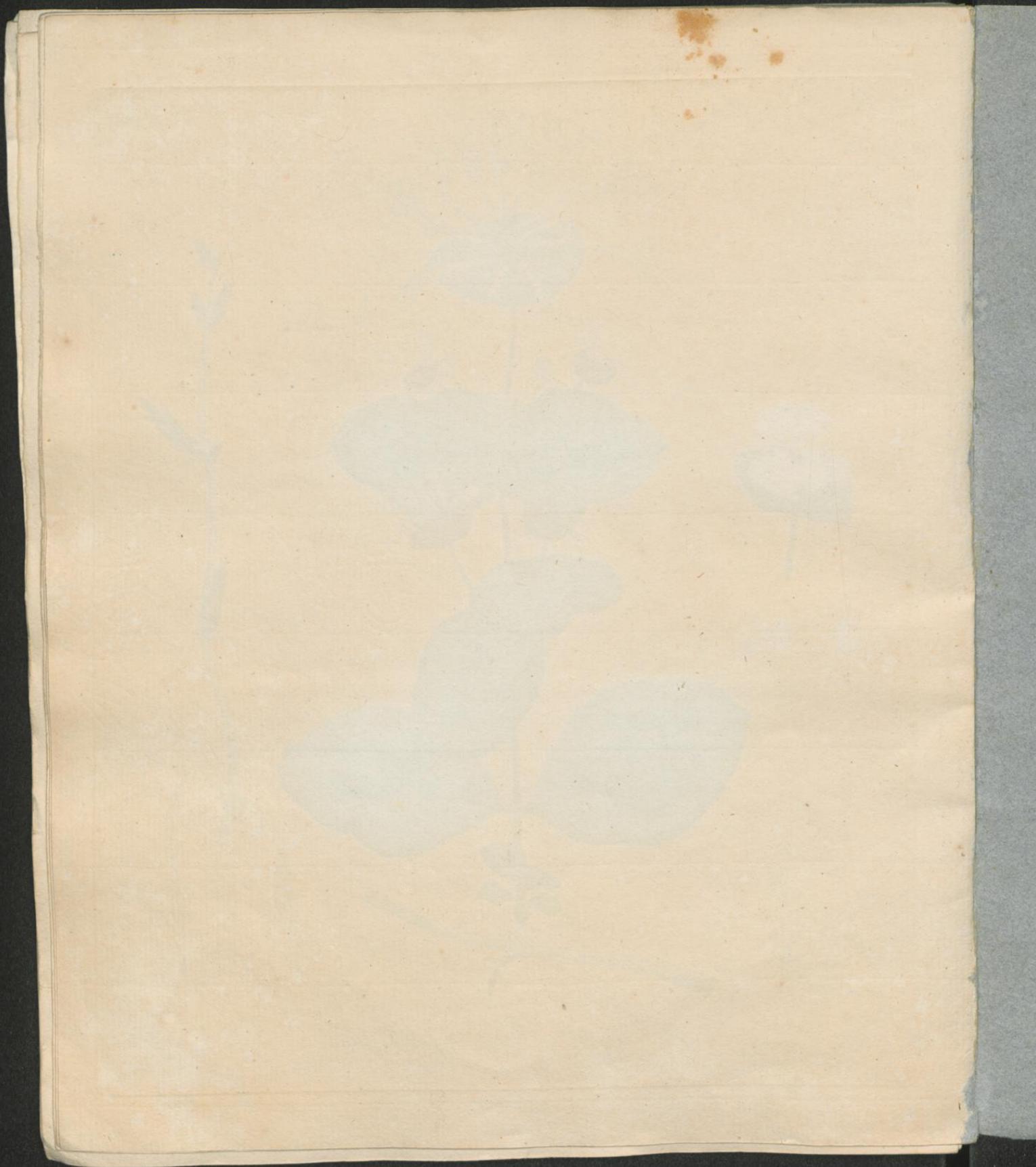
F. Cuvier del.

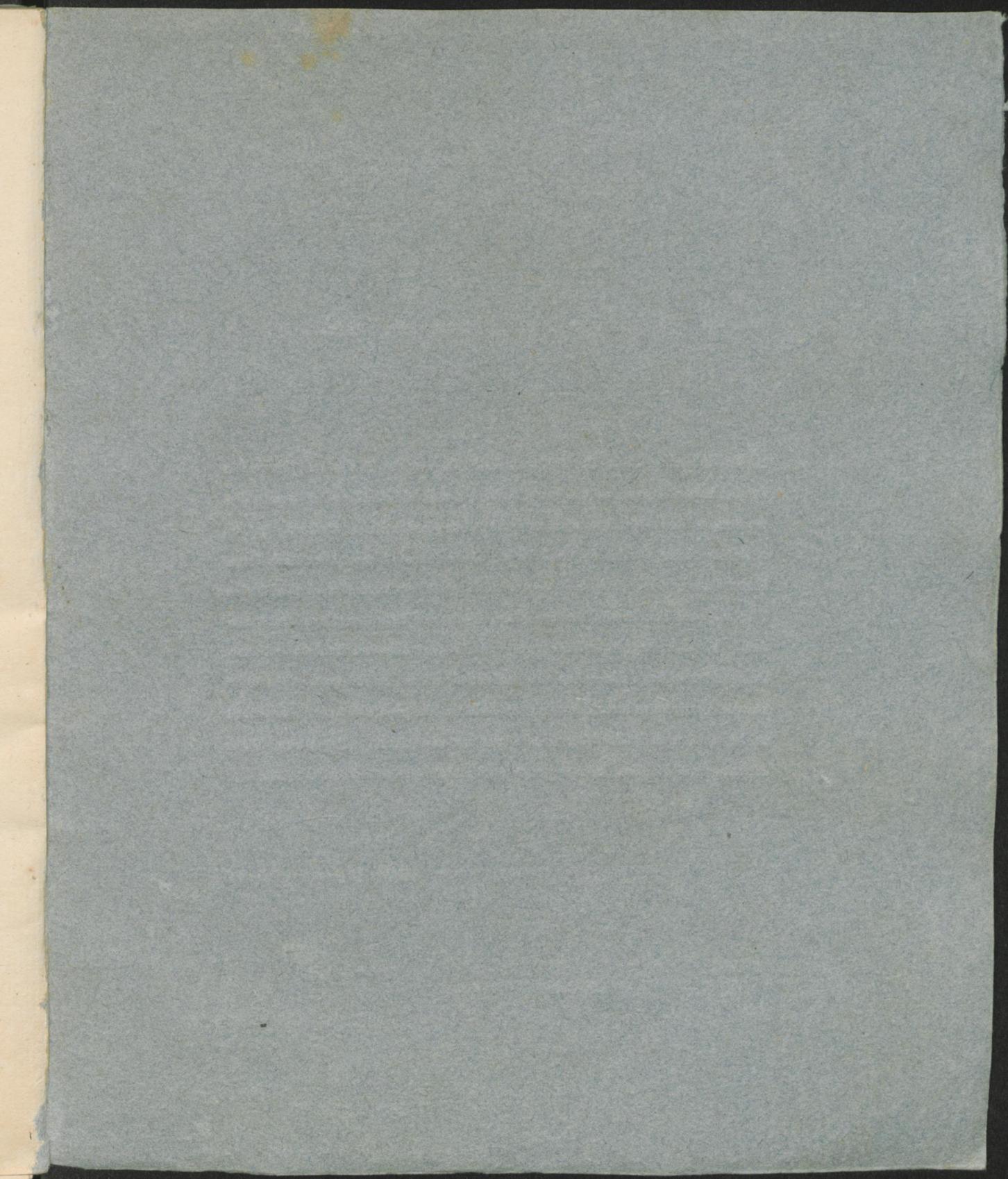




*Lonicera Caprifolium.*

*F. Guimpel fecit.*





## Vorläufige Nachricht an den Leser.

Alle Holzarten die in Deutschland, das heißt von der Nord- und Ostsee bis an die hohen Alpen, so wie vom Rhein bis zur Weichsel, wild angetroffen werden, sollen heftweise nach und nach in systematischer Ordnung getreu nach der Natur abgebildet, erscheinen. Jede Art wird ganz kurz nach ihren Kennzeichen, Benennungen in den verschiedenen Provinzen, Vaterlande, Boden Blüthe- und Fruchtzeit, Aussaat, Höhe, Alter, und Benutzung bezeichnet werden. Voran steht jedesmal der systematische deutsche und lateinische Name. Da man besonders dahin sehen wird, auf richtigen Unterschied verwandter Arten aufmerksam zu machen, so sucht man dadurch die genaue Kenntniß derselben zu begründen und alle Verwechslungen zu vermeiden. Das ganze Werk wird aus zwei Theilen, jeder ungefähr aus höchstens 100 Platten bestehen.

Der Herausgeber.

# Abbildung der deutschen Holzarten

für

Forstmänner und Liebhaber der Botanik,

herausgegeben

von

Friedrich Guimpel,

academischem Künstler,

mit

Beschreibung derselben

von

Carl Ludwig Willdenow,

fortgesetzt

von

Friedrich Gottlob Hayne.

---

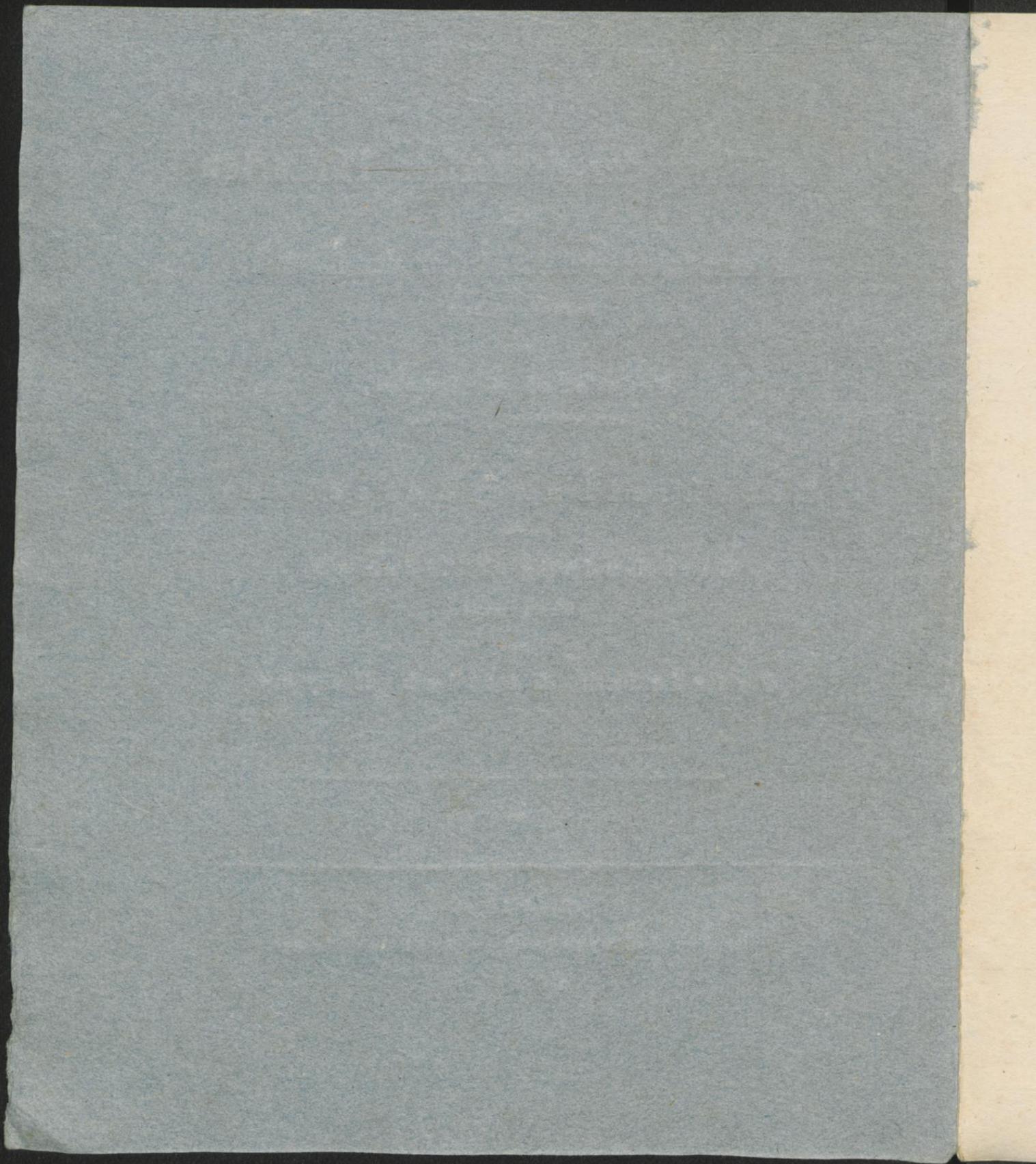
2<sup>tes</sup> Heft.

---

Berlin,

in der Schüppelschen Buchhandlung.

1810.



7. LONICERA *Periclymenum*. Deutsche Lonicere.

*Kennzeichen:* Die Blume rachenförmig und kopfförmig, an der Spitze stehend, die Blätter sommergrün, gegenüber stehend, kurz gestielt und niemals an der Basis zusammen gewachsen.

*Benennungen:* Deutsches, oder englisches, rauhes, oder glattes Geißblatt, oder auch Waldgeißblatt, Waldlilie, Waldwinde, Zaunlilie, Zaungilge, wildes Je länger je lieber, Specklilie.

*Vaterland:* Ganz Deutschland, die Schweiz, Dänemark, Schweden. Ist überhaupt in unserer Mark Brandenburg nicht selten.

*Boden:* Nimmt mit vielerlei Boden fürlieb. Man trifft die Pflanze in Kiehnwaldungen, sobald nur etwas Dammerde sich gebildet hat, worin die flachgehende Wurzel wuchern kann, ferner in Eichenwäldern, Hecken, selbst zwischen Ellergebüschern an etwas feuchten Stellen, so wie an Felsen und zwischen Steingerölle.

*Blüthe und Frucht:* Blüht im Junius und Julius, nach Verschiedenheit der Lage. Die Früchte werden im Herbste reif.

*Aussaat:* Geschieht im Frühling, in lockern guten Boden etwas schattig. Leichter kommt man durch Ableger und Wurzelaufläufer zu jungen Pflanzen.

*Höhe:* Klettert in die höchsten Gipfel der Bäume und erreicht daher eine Länge von 30 und mehreren Fussen.

*Alter:* Wird aufs höchste dreißig Jahre alt, erneuert sich aber wieder aus der Wurzel. Mitunter kommen zuweilen auch ältere Stämme vor.

*Nutzen:* Dient zu Hecken und Lauben, und verträgt sehr gut das Beschneiden. Die Beeren sucht der Mistler begierig auf. In Waldungen thun diese Ranken nicht leicht an großen Bäumen Schaden; wenn sie aber keine Stämme zum Hinaufklettern findet, läuft sie an der Erde hin, überspinnt den ganzen Boden und hindert das Aufwachsen des jungen Anflugs; daher sie in diesen Fällen zu den schädlichen Waldunkräutern zu rechnen ist. Oefter finden sich die spanischen Fliegen in großer Menge darauf ein und zerfressen alle Blätter.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 7.* Ein blühender Zweig, *a)* ein ganzer Büschel mit reifen Früchten, *b)* zwei Samen in natürlicher Größe, *c)* ein Zweig mit Knospen.

8. *LONICERA nigra.* Schwarze Lonicere.

*Kennzeichen:* Die Blumenstiele aus den Blattwinkeln zweiblumig, die beiden Beeren nicht zusammen gewachsen, die Blätter länglich und elliptisch, ungezähnt, in der Jugend nur behaart, gegen einander über stehend.

*Benennungen:* Schwarze Heckenkirsche, schwarze Hundsbeere.

*Vaterland:* Auf Alpen in Oestreich, Baiern und in der Schweiz.

*Boden:* Fette Dammerde und steinigen Boden. Kommt auch in unsern Gärten in einer etwas schattigen Lage gut fort.

*Blüthe und Frucht:* Blüht im Mai und die Beere reift im August.

*Aussaat:* Muß gleich nach der Reife der Frucht in lockern, aus guter Dammerde gemischten Boden an einen schattigen Ort ausgesät werden. Geschieht die Aussaat im Frühling, so keimt der Same erst im folgenden Jahre, dahingegen geht er im Herbst ausgesät im folgenden Frühling auf, selten daß er so ein Jahr überliegt.

*Höhe:* Wird nicht über vier bis fünf Fuß hoch.

*Alter:* Dieser Strauch wird nicht viel über 40 Jahr alt.

*Nutzen:* Unbedeutend; das Holz, welches übrigens hart ist, taugt wegen seiner geringen Stärke nicht. Es werden die Zweige als Reisholz benutzt. Man baut daher forstmäßig niemals diese Lonicere an, deren Aussaat im Freien gewöhnlich die Vögel besorgen. In Gärten und Lustgebüschchen zieht man sie der Abwechslung wegen an.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 8.* Ein blühender Zweig.

9. LONICERA *Xylosteum*. Gemeine Lonicere.

*Kennzeichen*: Die Blumenstiele aus den Blattwinkeln zweiblumig, die beiden Beeren nicht zusammen gewachsen, die Blätter elliptisch ungezähnt, auf beiden Seiten fein behaart, und gegen einander über stehend.

*Benennungen*: Heckenkirsche, Rothbeerige Heckenkirsche, Hundskirschen, Ahlkirschen, Wolpermai, Welpermei, Wolbermei, Wolbertmei, Walpurgismeien, Walpurgisstrauch, Zaunkirsche, Zäunling, Purgierkirsche, Teufelskirsche, Rothe Vogelskirsche, Flöhkirsche, Beinholz, Zweckholz, Beinrohrholz, Teufelsholz, Mutterholz, Marterholz, Metternholz, Märterholz, Sölenholz, Sellenholz, Röhrholz, Tobacksröhrenholz, Fofspiepen, Brechweide, Falsche Schiefsbeere, Sprötzer, Strötzer, Ahlbaum, Hundsbäum, Läusebaum, Waldrinde, Fiedelrumpfen.

*Vaterland*: Meklenburg, Harz, Sachsen, Thüringen, überhaupt überall in Deutschland.

*Boden*: Wild trifft man diesen Strauch in hügelichen Waldungen, auf Felsen, in Hecken, an Zäunen, Mauern, Ruinen. Er nimmt mit lockerm Waldboden, fetter Dammerde, selbst mit Thon fürlieb, nur in dürrer Sande kommt er nicht gut fort.

*Blüthe und Frucht*: Blüht im Mai und die Frucht reift im August.

*Aussaat*: Im Herbst oder Frühling, wenn der Samen frisch ist, nicht sonnig. Läßt sich übrigens durch Wurzelbrut leicht vermehren.

*Höhe*: Bleibt ein Strauch von fünf bis sechs Fuß, selten erreicht er die Höhe von acht Fuß. Wild trifft man ihn nur halb so hoch.

*Alter*: Zwanzig Jahre und selten viel drüber. Oefter sterben die Stämme früher ab und werden durch die Wurzel erneuert.

*Nutzen*: Das Holz ist hart, wird zu Tabacksröhren, Spatzierstöcken, Schuhzwecken, so wie auch als Reisholz benutzt und giebt eine gute scharfe Asche. Die Früchte werden von den Waldvögeln gefressen.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 9.* Ein blühender Zweig, *a)* eine geöffnete Blume, *b)* zwei Staubgefäße vergrößert, *c)* das Pistill mit dem Kelche und Fruchtknoten vergrößert, *d)* ein Zweig mit ausgewachsenen Blättern und Früchten, *e)* drei reife Samen, *f)* ein Zweig mit Knospen.

10. *LONICERA alpigena.* Alpen-Lonicere.

*Kennzeichen:* Die Blumenstiele aus den Blattwinkeln zweiblumig, die beiden Beeren zusammengewachsen, die gegen über stehenden Blätter länglich-elliptisch zugespitzt und ungezähnt.

*Benennungen:* Alpen-Heckenkirsche, Brechbeere, Brechstrauch.

*Vaterland:* Wächst auf hohen Gebirgen in Oestreich, Kärnthen und Krain.

*Boden:* Jeder mit Dammerde gemischter Boden, aber nicht Sand.

*Blüthe und Frucht:* Blüht im Mai und die Frucht reift im August.

*Aussaat:* Am besten geschieht sie im Herbste; im Frühling ist darum nicht gut, weil der Same über ein Jahr liegt.

*Höhe:* Gewöhnlich fünf bis sechs Fufs, zuweilen in Gärten acht bis zehn Fufs.

*Alter:* Wird an sechzig bis siebenzig Jahre alt.

*Nutzen:* Die Stämme werden zuweilen fast so dik als eine Faust, das Holz ist hart, wird aber nicht benutzt.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 10.* Ein blühender Zweig, *a)* der obere Theil der Blumenkrone mit den fünf Staubfäden etwas vergrößert, *b)* zwei Staubgefäße vergrößert, *c)* das Pistill mit dem Kelch und Fruchtknoten vergrößert, *d)* die Beeren, *e)* ein Samenkorn, *f)* ein Zweig mit Knospen.

11. *LONICERA coerulea.* Blaue Lonicere.

*Kennzeichen:* Die Blumenstiele aus den Blattwinkeln zweiblumig, die beiden Beeren zusammen gewachsen, die gegenüber stehenden Blätter elliptisch, stumpf, kurz gespitzt, und ungezähnt.

*Benennungen:* Blaubeerige Heckenkirsche.

*Vaterland:* Die Oestreichischen, Steiermärker, Kärnthner und Krainer Alpen.

*Boden:* Leichter Waldboden; kein Thon und zu dürrer Sand.

*Blüthe und Frucht:* Blüht im Mai, die Beeren werden Ende Augusts reif.

*Aussaat:* Geschieht im Herbst an einen schattigen Orte. Vermehrt sich übrigens leicht durch Wurzelbrut.

*Höhe:* vier, selten fünf Fuß.

*Alter:* Sechzehn bis zwanzig Jahre.

*Nutzen:* Das Holz ist zu schwach, als dafs es eine besondere Benutzung erlaubt. Die Beeren suchen die Vögel auf.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 11.* Ein blühender Zweig, *a)* eine geöffnete Blume mit den Staubgefäßen, *b)* zwei vergrößerte Staubfäden, *c)* das Pistill mit Kelch und Fruchtknoten, *d)* ein Zweig mit ausgewachsenen Blättern und reifer Frucht, *e)* ein Zweig mit Knospen.

## 6. SOLANUM. NACHTSCHATTEN.

*Gattungs-Charakter:* Der *Kelch* fünftheilig. Die *Blumenkrone* radförmig. Die *Staubbeutel* zusammenhängend, an der Spitze durch zwei Löcher sich lösend. Die *Beere* zweifächrig und vielsamig.

12. *Solanum Dulcamara.* Kletternder Nachtschatten.

*Kennzeichen:* Der *Stengel* strauchartig kletternd ohne Stacheln, die *Blätter* wechselsweise herzförmig zugespitzt, oder auch dreilappiggeöhrt, die gabelförmigen *Doldentrauben* den Blättern gegenüber stehend.

*Benennungen:* Bittersüßs, Alpranke, Alfranke, Hinschkraut, Mäuseholz, Wilde

Stinkwurz, wildes Je länger je lieber, Steigender Nachtschatten, Waldnachtschatten, Qualster.

*Vaterland:* Ueberall in Deutschland

*Boden:* Morast, Gräben, Dämme, mithin schlammigen und sumpfigen Boden.

*Blüthe und Frucht:* Blüht vom Ende Junius bis September, die reife Frucht ist vom August bis im späten Herbst anzutreffen.

*Aussaat:* Man giebt sich niemals Mühe diesen gemeinen Strauch auszusäen. Es kann die Aussaat im Frühling an feuchten Plätzen geschehn.

*Höhe:* Wird sechs, acht bis zehn Fuß hoch und gehört zu den sommergrünen Ranken.

*Alter:* höchstens zehn Jahre.

*Nutzen:* Zur Befestigung von kleinen Dämmen ist diese Ranke vorzüglich brauchbar, da sie unter Wasser wächst. Sie bewurzelt sich stark, hält die Erde fest, nimmt den Schlamm an, und verhindert das Abspülen des Ufers. Man vertreibt mit den frischen zerschnittenen Zweigen, die einen widrigen Geruch verbreiten, Mäuse und Ratten aus Zimmern, Vorrathskammern und Schränken. Uebrigens ist die Pflanze giftig, so wie auch die Beeren, welche stark purgieren. Man benutzt die Zweige davon als Arznei für Menschen und Thiere, auch braucht man sie zu Bändern an kleinen Gefäßen.

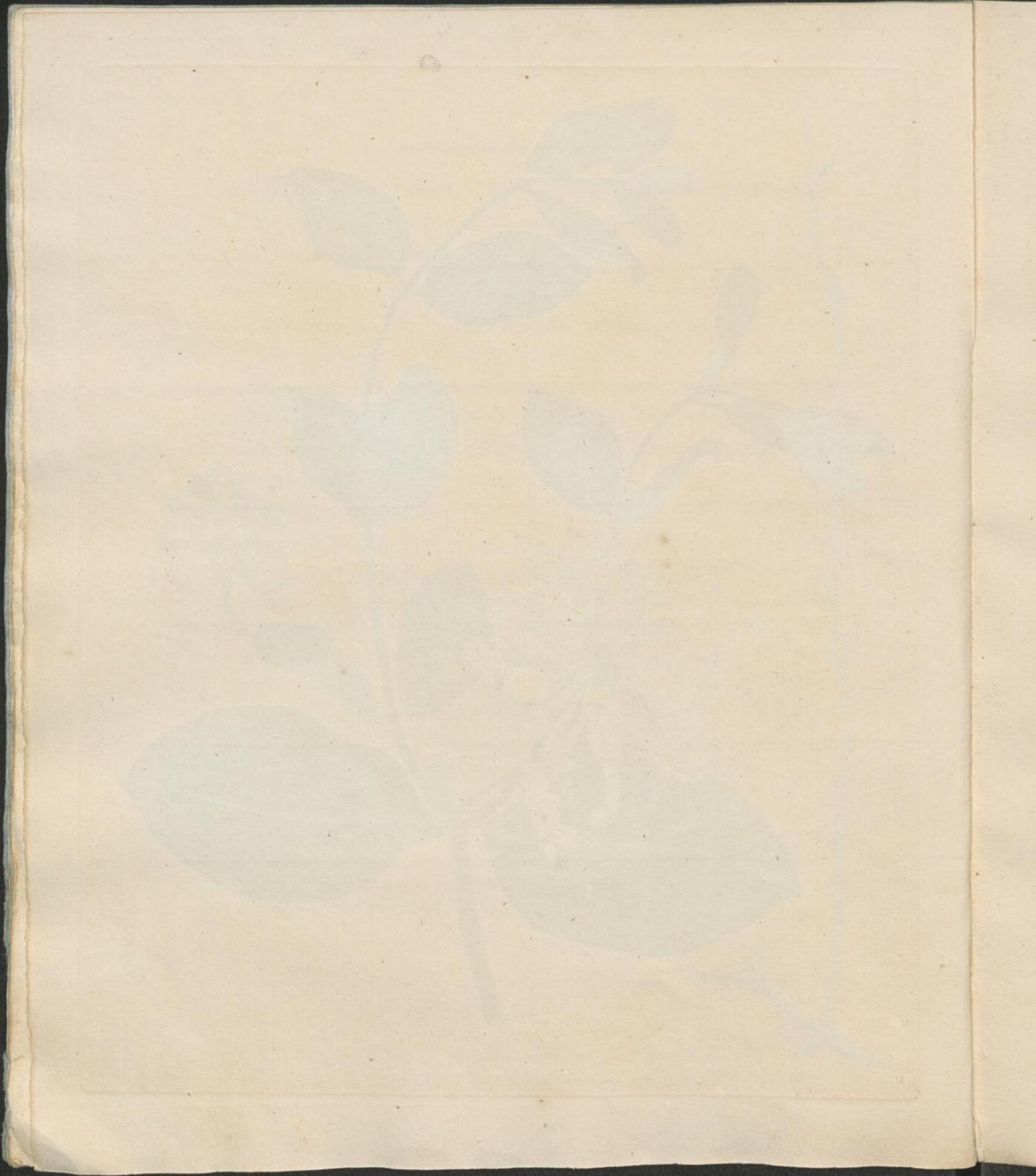
#### Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 12. a) Ein blühender Zweig, b) der Kelch mit dem Griffel, c) die geöffnete Blumenkronen mit zusammenhängenden Staubbeutel und den grünen Honiggefäßen, d) reife Früchte, e) Samen, f) ein Zweig mit Knospen.



*Lonicera Periclymenum.*

F. Wäinölä p. sc.





*Lonicera nigra.*

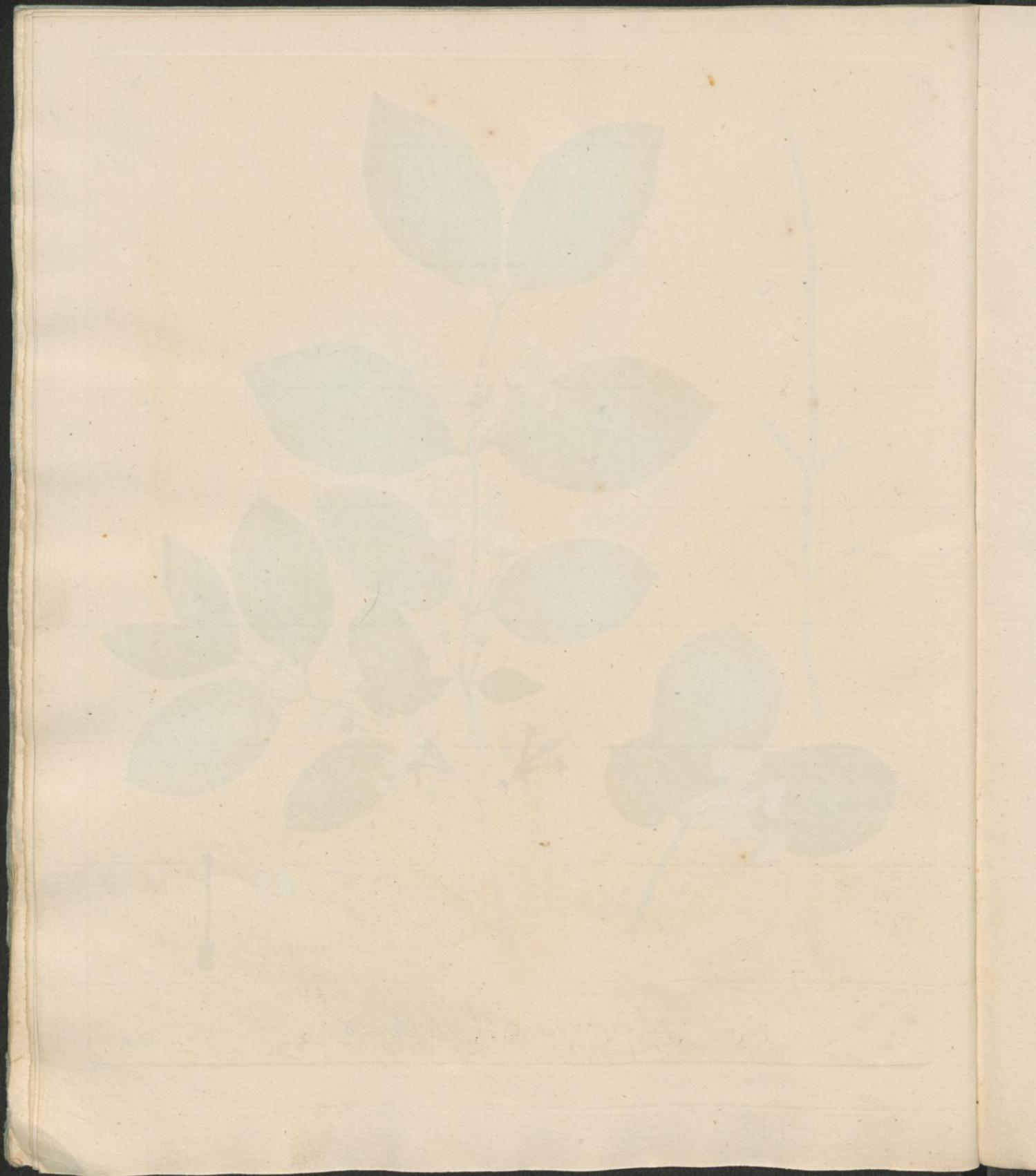
F. Guimpel. fec.





*Lonicera Xylosteum.*

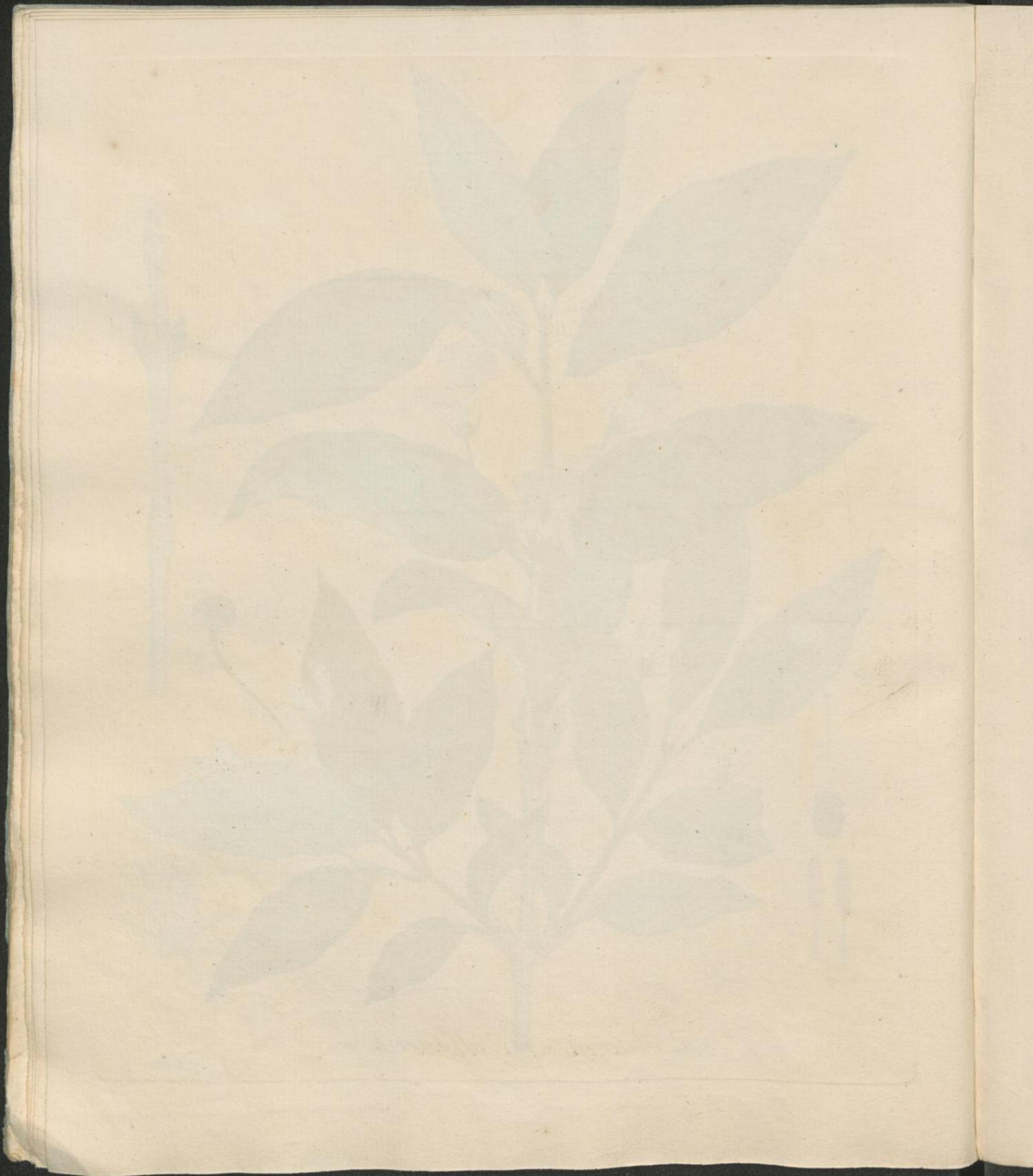
F. Guimpel. fec.





*Lonicera alpigena*.

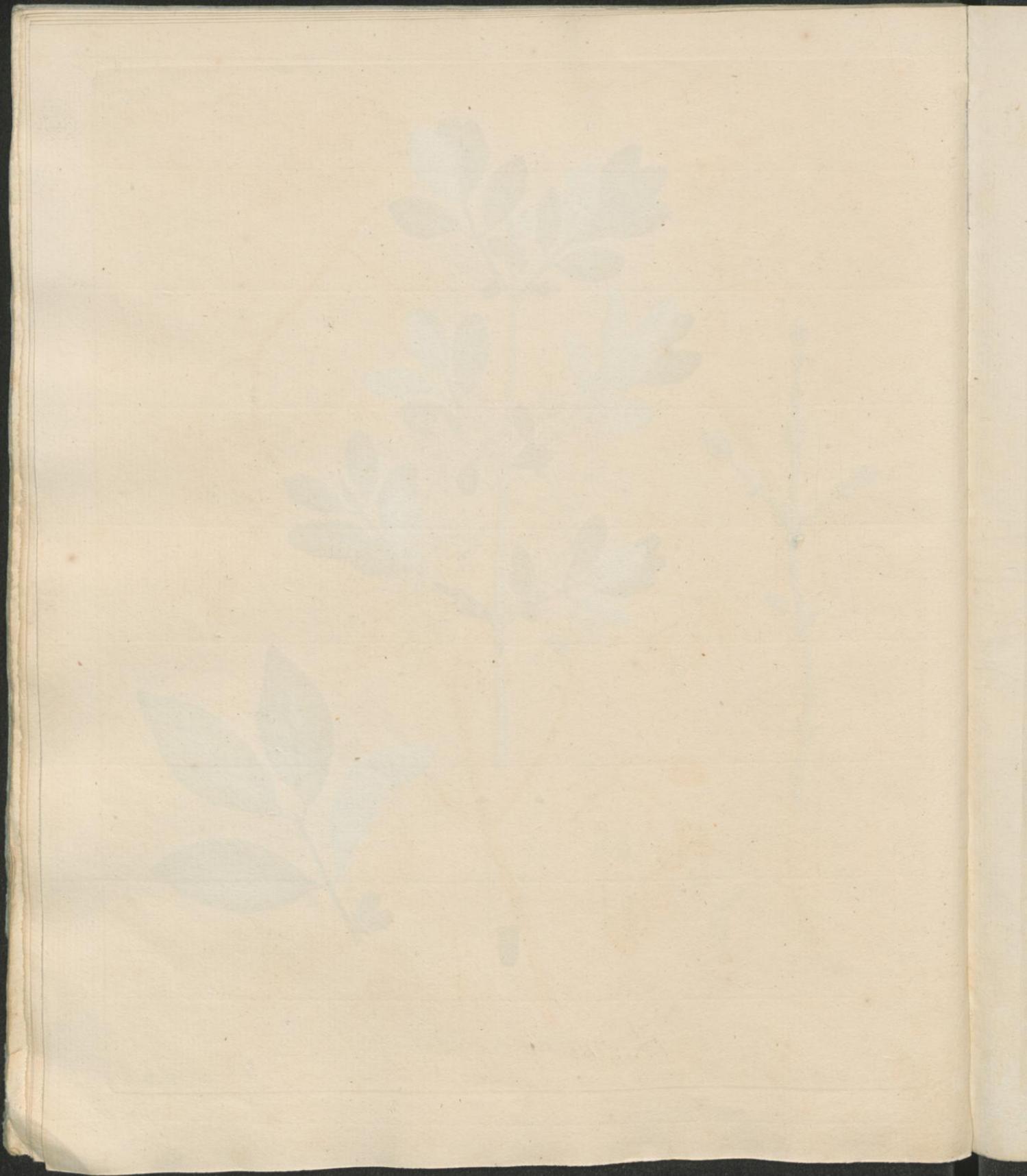
F. Gumpel. fec.





*Lonicera coerulea*

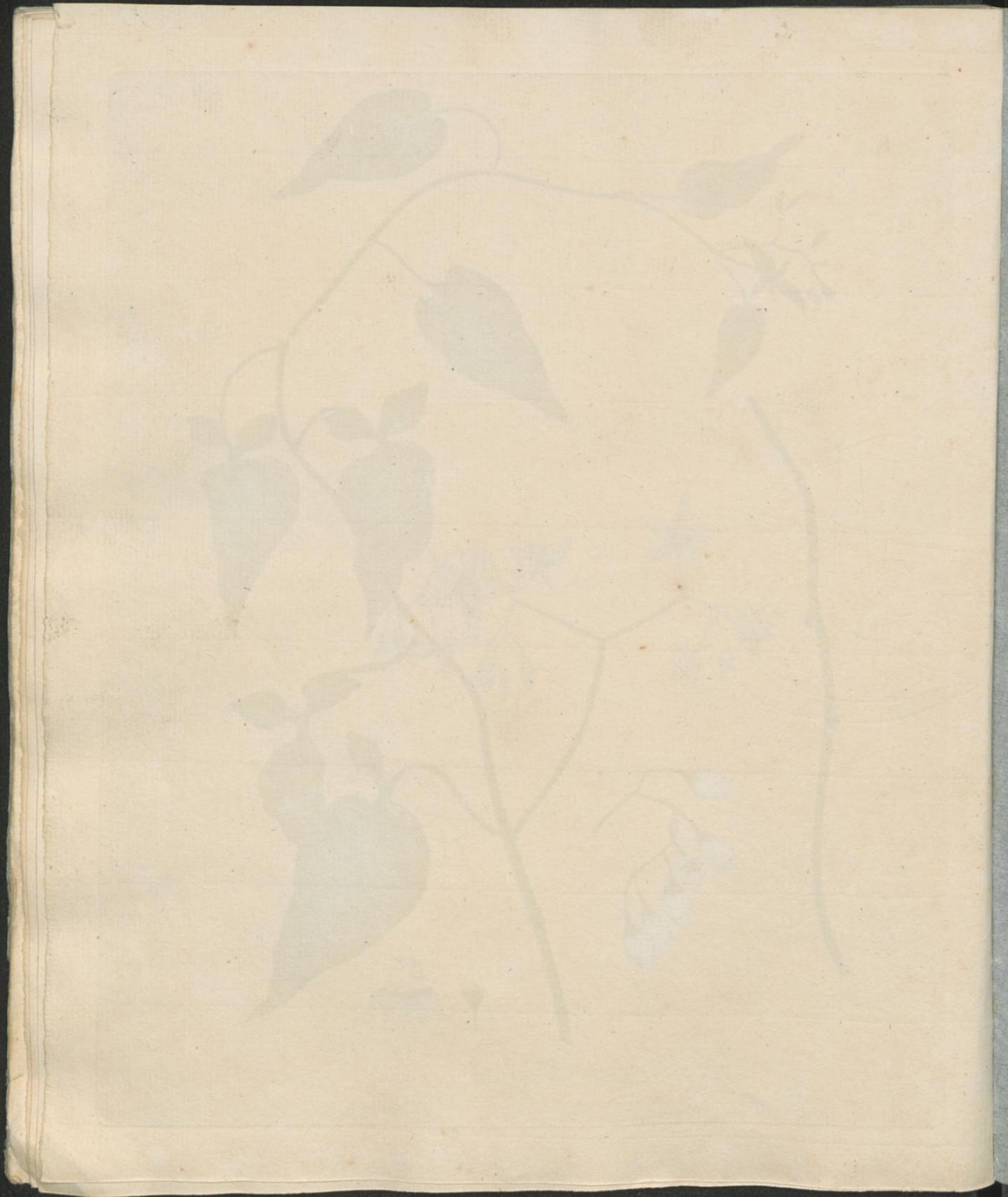
F. Guimpel. fecit.

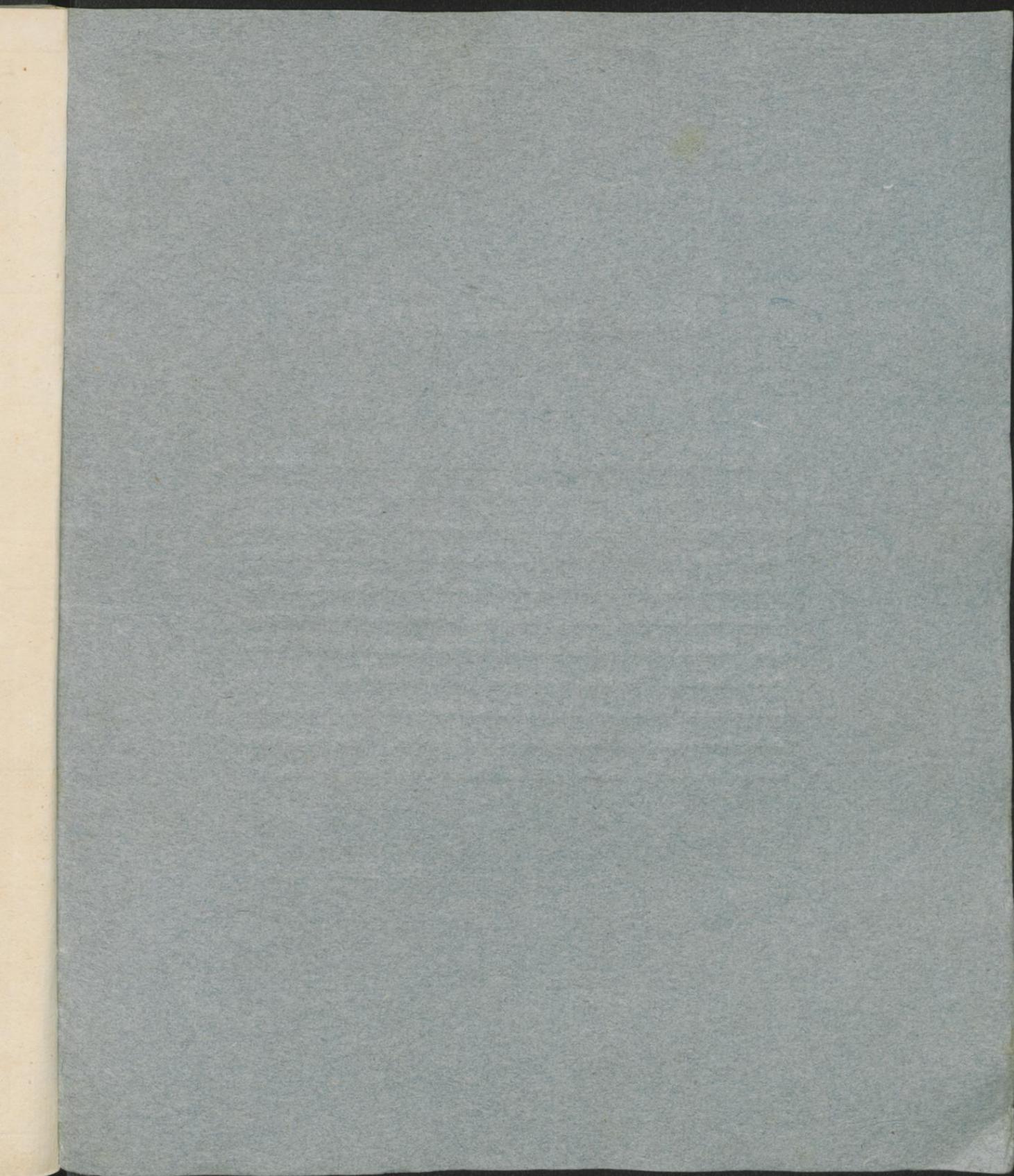




*Solanum Dulcamara*

F. Champel. sc.





## Vorläufige Nachricht an den Leser.

Alle Holzarten die in Deutschland, das heißt von der Nord- und Ostsee bis an die hohen Alpen, so wie vom Rhein bis zur Weichsel, wild angetroffen werden, sollen heftweise nach und nach in systematischer Ordnung getrennt nach der Natur abgebildet, erscheinen. Jede Art wird ganz kurz nach ihren Kennzeichen, Benennungen in den verschiedenen Provinzen, Vaterlande, Boden Blüthe- und Fruchtzeit, Aussaat, Höhe, Alter, und Benutzung bezeichnet werden. Voran steht jedesmal der systematische deutsche und lateinische Name. Da man besonders dahin sehen wird, auf richtigen Unterschied verwandter Arten aufmerksam zu machen, so sucht man dadurch die genaue Kenntniß derselben zu begründen und alle Verwechslungen zu vermeiden. Das ganze Werk wird aus zwei Theilen, jeder ungefähr aus höchstens 100 Platten bestehen.

Der Herausgeber.

# Abbildung der deutschen Holzarten

für

Forstmänner und Liebhaber der Botanik,

herausgegeben

von

Friedrich Guimpel,

academischem Künstler,

mit

Beschreibung derselben

von

Carl Ludwig Willdenow,

fortgesetzt

von

Friedrich Gottlob Hayne.

---

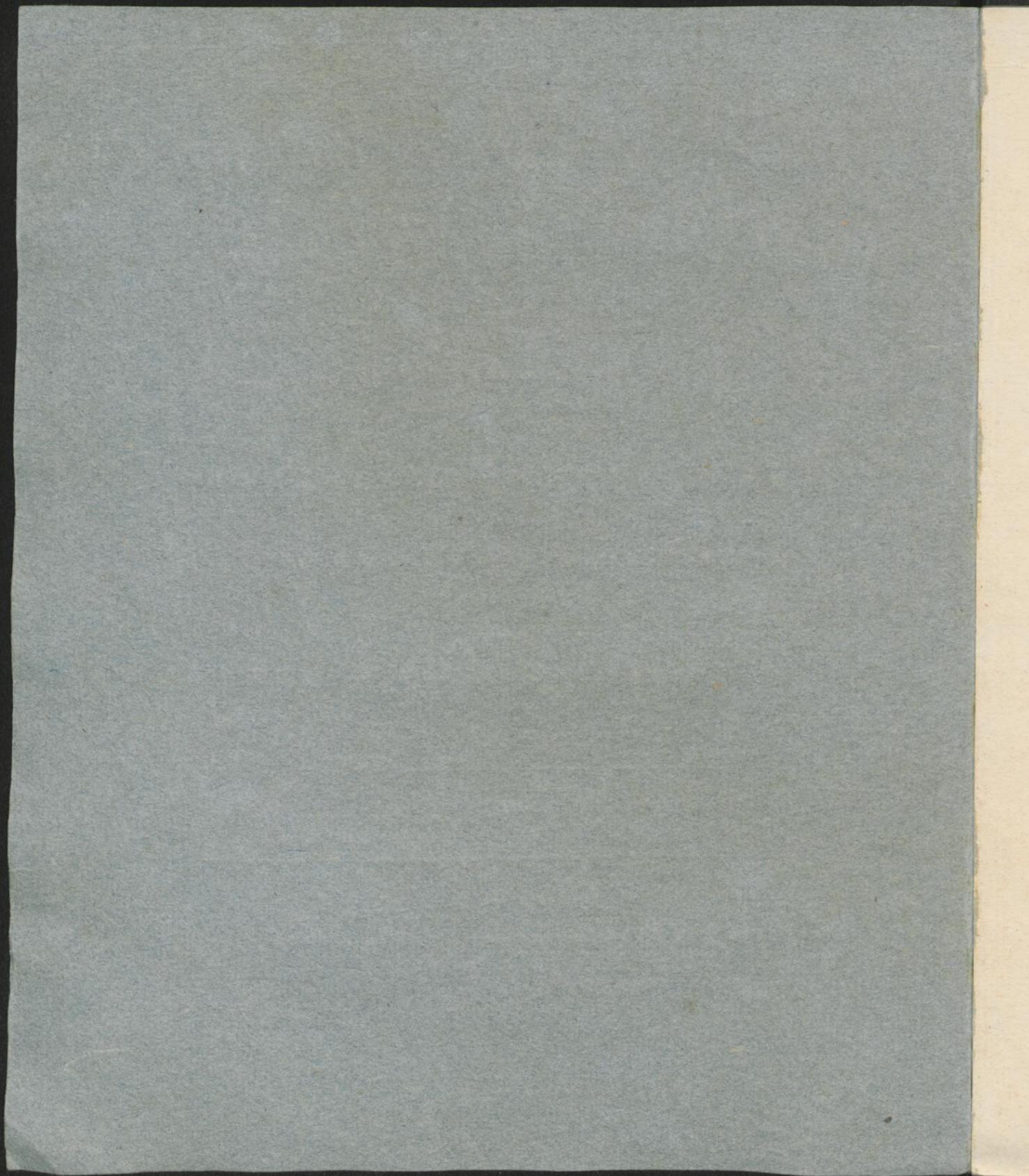
*3<sup>tes</sup> Heft.*

---

Berlin,

in der Schüppelschen Buchhandlung.

1811.



## 7. RHAMNUS. WEGDORN.

*Gattungs-Charakter:* Der *Kelch* röhrenförmig fünfspaltig. Die *Blumenkrone* besteht aus fünf Schuppen, die an der Basis der Staubfäden auf dem Kelche sitzen. Eine *Beere*.

13. RHAMNUS *catharticus*. Gemeiner Wegdorn.

*Kennzeichen:* An der Spitze der Zweige ein Dorn, die Blumen viertheilig, männliche und weibliche auf verschiedenen Stämmen, die Blätter gedrängt wechselseitig stehend, einförmig und gekerbt.

*Benennungen:* Kreuzdorn, Wegedorn, Hirschdorn, Stehdorn, Purgierdorn, Hirsedorn, Hundsdorn, Hundsholz, Farbedorn, Wehdorn, Wiedorn, Wachenbeerdorn, Hundsbeere, Wersenstrauch, Werstenbeerstrauch, Scheifsbeere, Schiefsbeere, Schlagbeere, Kreuzbeere, Amselbeere, Rheinbeere, Hundsbaumholz, Farbebeere, Felbbeere, Farbekörner, Dintenbeere, Blasen grün, Saftgrünstrauch.

*Vaterland:* Wächst durch ganz Deutschland.

*Boden:* Liebt vorzüglich einen guten etwas feuchten lockern Boden. Man trifft ihn wild an feuchten Plätzen, in schattigen Vorhölzern, in Hecken und um die Dörfer.

*Blüthe und Frucht:* Blüht im Mai und die Frucht reift im September.

*Aussaat:* Im Frühling an schattigen etwas feuchten Stellen. Da die Wurzel dieses Strauchs in lockerm Boden um sich wuchert, so läßt er sich durch Wurzelschößlinge leicht vermehren.

*Höhe:* Diese fällt nach Verschiedenheit des Bodens ungleich aus. Gewöhnlich wird er ein acht Fuß hoher Strauch, doch sieht man ihn öfter baumartig zu zehn bis funfzehn Fuß Höhe.

*Alter:* Gewöhnlich wird er im achten, zehnten oder zwölften Jahre umge-

hauen, da er dann aus der Wurzel wieder von neuem austreibt; wenn er geschont wird, so kann er 120 Jahre alt werden.

*Nutzen:* Das Holz ist nächst dem Taxus das härteste unter den einheimischen, nur ist es niemals stark, da der Durchmesser des Stamms nie viel über drei bis fünf Zoll beträgt. Es ist gelbbraun, im Kern dunkler gefärbt und nimmt eine schöne Politur an. Man kann es zum Auslegen der Meubel gebrauchen. Die Wurzel giebt vortrefflichen Maser zu allerhand ausgelegten Arbeiten. Die im Julius und August gesammelten unreifen getrockneten Beeren, so wie die Rinde, geben eine gute gelbe Farbe. Aus den reifen Beeren kocht man Saftgrün. Die Beeren purgieren, gleichwohl fressen sie die Drosseln ohne Schaden. Die Rinde erregt brechen.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 13.* Ein blühender Zweig des männlichen Baums, *a)* eine männliche Blume etwas vergrößert, *b)* eine weibliche ebenfalls vergrößert, *c)* ein Staubfaden mit dem Blumenblatte, *d)* ein Pistill, *e)* die reifen Beeren, *f)* die Samen, *g)* ein Zweig mit Knospen.

14. *RHAMNUS Frangula.* Glatter Wegdorn.

*Kennzeichen:* Die Zweige ohne Dornen, die Blumen zwittrblüthig mit einem Griffel, die Blätter wechselsweise stehend, elliptisch - eiförmig und ungezähnt.

*Benennungen:* Faulbaum, Grundholz, Schiefsbeerstrauch, Schwarze Scheifsbeere, Stinkbaum, Pulverholz, Bechner, Zapfenholz, Läusebaum, Läuseholz, Sprecken, Spicker, Wilde Kirsche, Spöricken, Spöckern, Spörker, Sprözer, Sporgelbaum, Spörgelbeerstaude, Beerenholz, Pinnholz, deutscher Rhabarberbaum, Bauchberste, Bukberste, Knitschelbeere, Sprätzern.

*Vaterland:* Wächst durch ganz Deutschland.

*Boden:* Liebt sumpfigen etwas feuchten Boden. Man trifft ihn daher gewöhnlich zwischen Ellern.

*Blüthe und Frucht:* Blüht im Mai und zum zweiten Male im August. Die Frucht wird im Herbst reif.

*Aussaat:* Geschieht im Frühling an feuchten Stellen.

*Höhe:* Wird zehn bis zwölf Fufs hoch, selten darüber.

*Alter:* Achtzig bis neunzig Jahre. Selten läfst man ihn so alt werden, gewöhnlich wird er mit mehreren Straucharten früher umgehauen.

*Nutzen:* Das Holz ist weich und weiß, im Kerne röthlich. Wenn man von alten Stämmen den röthlichen Kern zu ausgelegten Tischlerarbeiten verwenden läfst, so erhalten diese ein schönes aber nicht lange dauerndes Ansehn, weil die röthliche Farbe allmählig in die braune übergeht. Uebrigens giebt das Holz die beste Kohle zur Bereitung des Schiefspulvers. Die Rinde färbt gelb, nur ist die Farbe nicht dauerhaft. Die Beeren geben eine grüne Farbe und werden zur Färbung der Vogel- und Fischer-Netze gebraucht. Die Rinde und Beeren purgiren.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 14.* Ein blühender Zweig, *a)* die Blume vergrößert, *b)* die Staubfäden vergrößert, von denen einer ein Blumenblatt hat, auch vergrößert, *c)* das Pistill vergrößert, *d)* ein Zweig mit reifen Früchten, *e)* Samen, *f)* ein Zweig mit Knospen.

15. *RHAMNUS alpinus.* Alpen-Wegdorn.

*Kennzeichen:* Die Zweige ohne Dornen, die Blumen getrennten Geschlechts auf verschiedenen Stämmen, viertheilig, die Blätter lanzettförmig, wechselsweise stehend, faltig, und dreifach gekerbt.

*Benennungen:* Berg-Faulbaum.

*Vaterland:* Wächst in Kärnthen, Krain und Tyrol auf Gebirgen.

*Boden:* Liebt guten lokern etwas feuchten Boden.

*Blüthe und Frucht:* Blüht im Mai und trägt im Herbst reife Früchte.

*Aussaat:* Geschieht im Frühling in guter lokerer Erde an schattigen Stellen.

*Höhe:* Acht bis zehn Fufs.

*Alter:* Funfzig bis sechzig Jahre.

*Nutzen:* Wird wenig benutzt. Das Holz ist gelblich und hart, aber nicht stark genug, um es gehörig gebrauchen zu können. Die Beeren purgiren.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 15.* Ein blühender Zweig mit weiblichen Blumen, *a)* eine vergrößerte weibliche Blume mit unfruchtbaren Staubfäden, *b)* das Pistill vergrößert, *c)* der Kelch vergrößert, *d)* ein Zweig mit ausgewachsenen Blättern, woran die Gestalt der Knospen zu sehn ist.

### 8. EVONYMUS. SPINDELBAUM.

*Gattungs-Charakter:* Der Kelch fünftheilig. Die Blumenkrone fünfblättrig. Die Kapsel fünfeckig, dreifährig, dreiklappig gefärbt. Die Samen mit einer fleischigen Haut umgeben.

16. *EVONYMUS europæus.* Gemeiner Spindelbaum.

*Kennzeichen:* Die Blumenstiele plattgedrückt, gewöhnlich dreiblumig, die Blumen mit vier Staubfäden, die Kapsel scharf fünfkantig, glatt, die Blätter gegenüberstehend länglich-lanzettförmig, glatt, und fein gesägt.

*Benennungen:* Spillbaum, Spulbaum, Pfaffenhüthlein, Pfaffenbäppel, Pfaffensorge, Pfaffenröslein, Pfaffenholz, Pfaffenmütze, Pfaffenfötchen, Pfefferholz, Zweckholz, Zweckholz, Haneklöschen, Hahnenklötchen, Mangelbaum, Weschelholz, Schlimpfenschleglein, Eyerbrettholz, Hahnenhütteleinsbusch, Anisholz, Mitschelinsholz,

*Vaterland:* Wächst durch ganz Europa.

*Boden:* Kommt in verschiedenem Boden in hoher und niedriger Lage, trockenem und fruchtbarem Standort fort. Am liebsten wächst er in lokerer schwarzer etwas frischer Erde.

*Blüthe und Frucht:* Blüht gegen Ende des Mai und trägt Ende Augusts bis September reife Früchte.

*Aussaat:* Kann im Herbst sogleich nach der Reife der Frucht geschehen. Im Frühling gesäeter Spindelbaum geht nicht so reichlich auf.

*Höhe:* Wird zehn bis zwanzig Fufs hoch. Wenn er zwischen Bäumen steht so bekommt er eine baumartige Gestalt.

*Alter:* Wird nicht viel über funfzig Jahre alt, gewöhnlich haut man ihn früher um.

*Nutzen:* Die Drechsler brauchen das Holz zu Spindeln und Schachspielen. Es soll beim Drechseln Uebelkeit und zuweilen Erbrechen erregen. Die Instrumentenmacher und Orgelbauer wenden dieses Holz auch zu Clavieren und Orgelpfeifen an. Die Kohle ist vorzüglich brauchbar zum Zeichnen. Die Früchte erregen Brechen, getrocknet und pulverisirt werden sie zur Vertreibung der Läuse benutzt. Der ganze Strauch kann auch zu Hecken gebraucht werden, die er im Herbste durch seine Früchte ziert.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 16.* Ein blühender Zweig, *a)* eine vergrößerte Blume, *b)* die reifen Samenkapseln, *c)* eine aufgesprungen, *d)* ein Samenkorn, *e)* die fleischige Haut um den Samen, *f)* ein Zweig mit Knospen.

17. *EVONYMUS verrucosus.* Warziger Spindelbaum.

*Kennzeichen:* Die Blumenstiele fadenförmig, rund und meistens dreiblumig, die Blumen mit vier Staubfäden. Die Kapseln stumpf fünfeckig glatt, die Blätter gegenüberstehend, eiförmig, lang zugespitzt, glatt, am Rande fein gesägt, die Aeste warzig,

*Benennungen:* Kleiner Spindelbaum, Warzen-Spillbaum.

*Vaterland:* Wächst in hügelichen Gegenden in Oestreich, Steiermark, Kärnthen, selbst schon in Mähren und auch im Herzogthum Warschau.

*Boden:* Gute schwarze Erde.

*Blüthe und Frucht:* Blüht im Junius und die Frucht reift im September.

*Aussaat:* Wie bei der vorhergehenden Art.

*Höhe:* Fünf bis sechs Fufs.

*Alter:* Dreissig Jahre.

*Nutzen:* Das Holz ist härter, als beim vorhergehenden, aber schwächer im Stamm, daher wird es wenig benutzt.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 17.* Ein blühender Zweig, *a)* eine Blume vergrößert, *b)* ein Staubfaden, *c)* ein Zweig mit Knospen.

18. *EVONYMUS latifolius.* Breitblättriger Spindelbaum.

*Kennzeichen:* Die Blumenstiele fadenförmig rund und vielblumig, die Blume mit fünf Staubfäden, die Kapseln fünfeckig, geflügelt, die Blätter eiförmig länglich lang zugespitzt, gegenüberstehend, fein gesägt.

*Benennungen:* Grofser Spillbaum.

*Vaterland:* Wächst in Schlesien, Böhmen, Oestreich, Steiermark und Kärnthen, auf Gebirgen.

*Blüthe und Frucht:* Blüht im Junius und die Frucht reift im Herbst.

*Aussaat:* Wie beim vorigen.

*Höhe:* Zehn Fufs und darüber.

*Alter:* Sechzig Jahre.

*Nutzen:* Kommt in allen Eigenschaften mit dem gemeinen Spindelbaum überein.

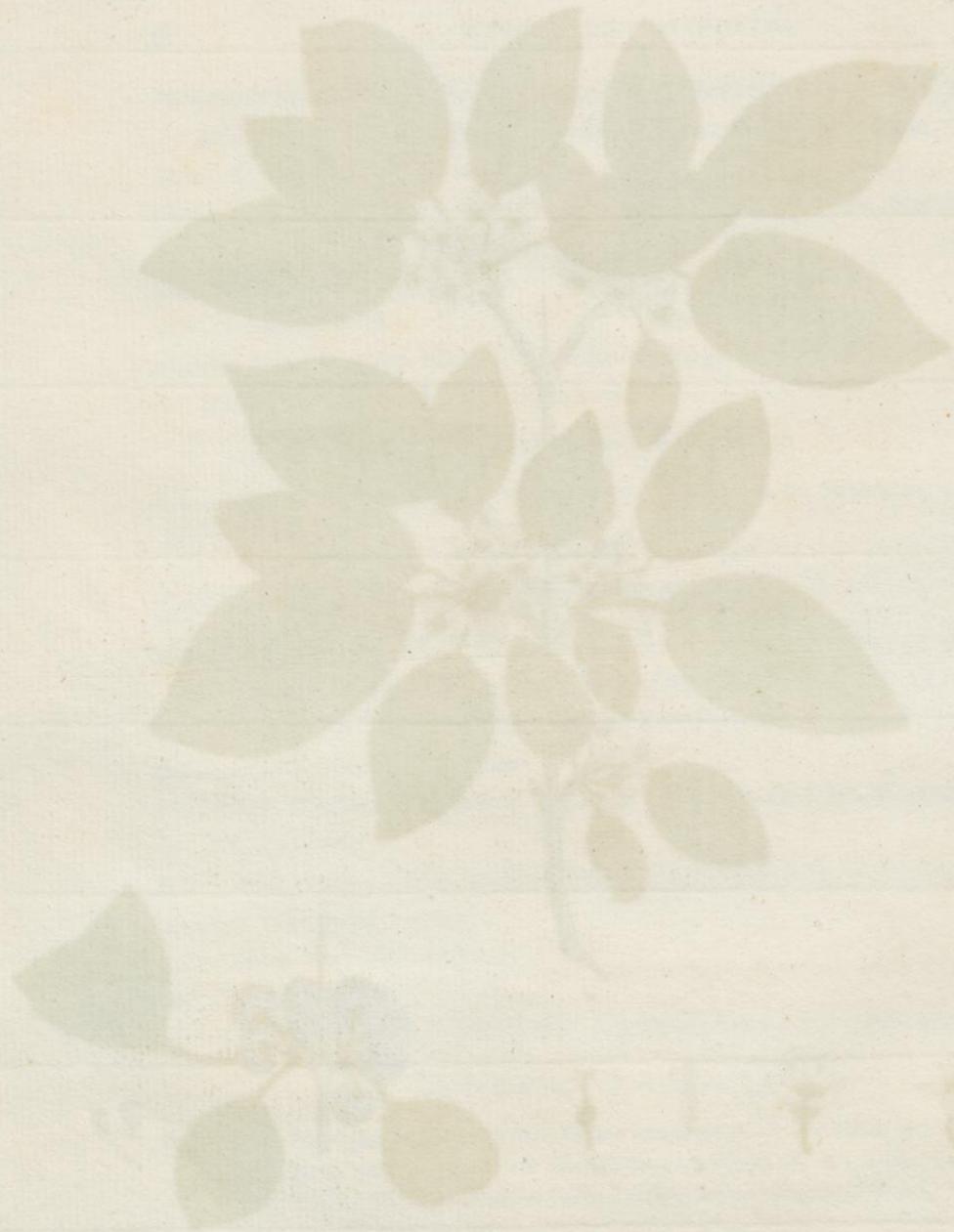
*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 18.* Ein blühender Zweig, *a)* eine Blume vergrößert, *b)* der Kelch mit den Staubgefäfsen und Pistill vergrößert, *c)* ein Staubfaden vergrößert, *d)* der Griffel mit der Narbe vergrößert, *e)* die reife Frucht von der Seite, *f)* dieselbe von vorn, *g)* dieselbe aufgesprungen.



*Rhamnus catharticus.*

F. Guimpel. fec.



*Ulmus rubra*



*Rhamnus Frangula*

F. Guimpel sc.





*Rhamnus alpinus*

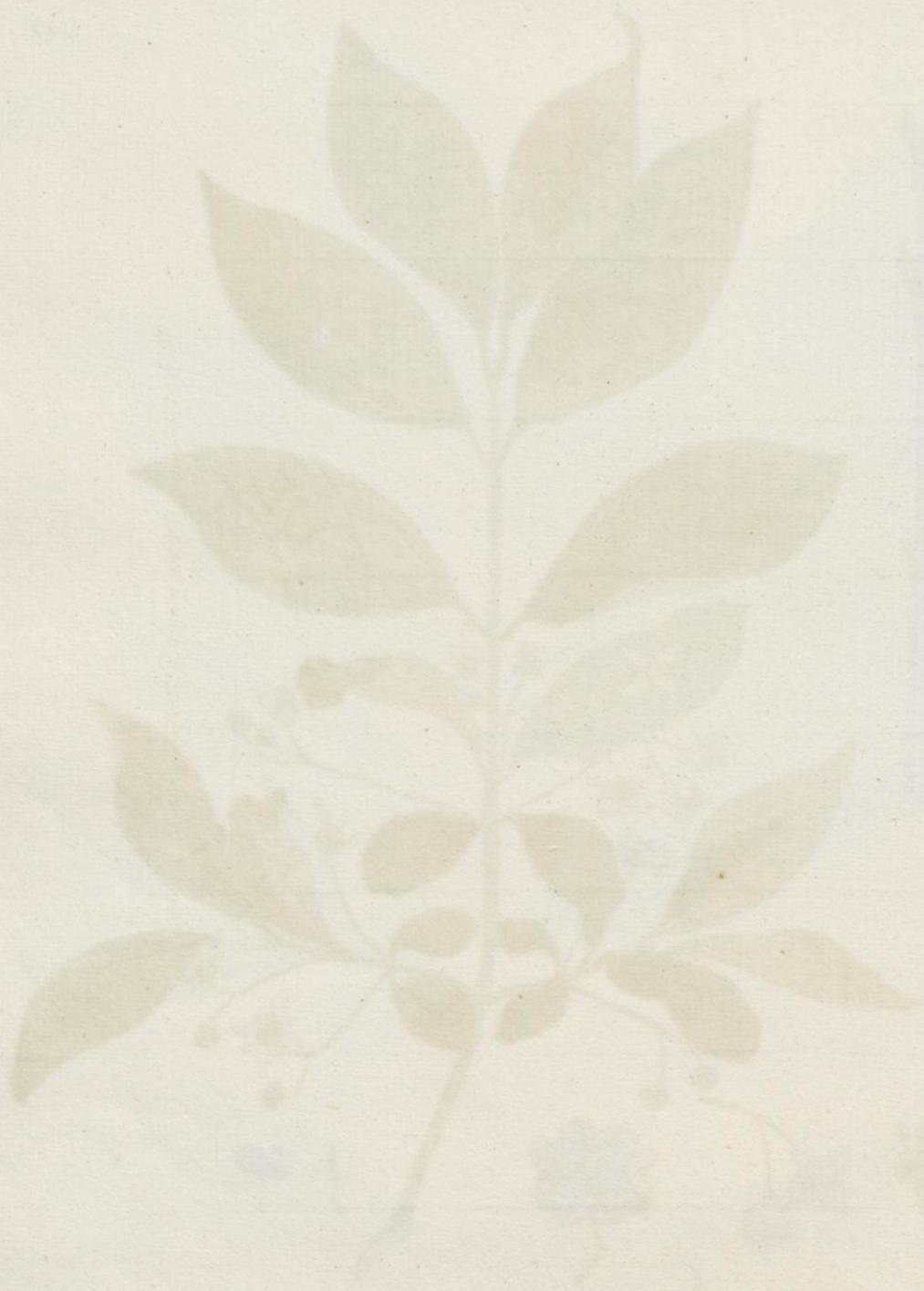
F. Champet. del.





*Evonymus europaeus.*

*F. Champel. pin.*





*Evonymus verrucosus*

F. Oümpel. fsc.

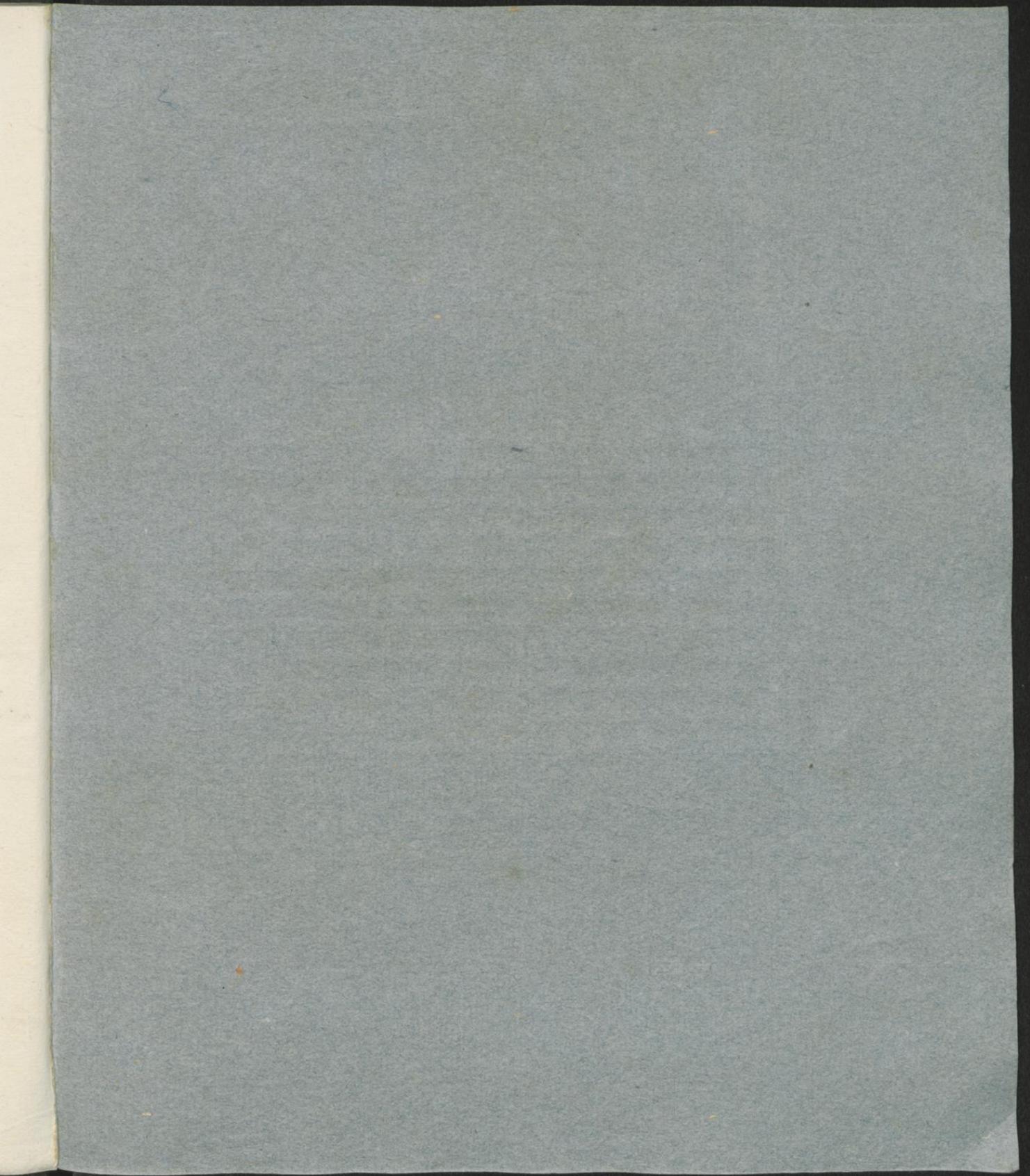




*Evonymus latifolius.*

F. Guimpel fecit





## Vorläufige Nachricht an den Leser.

Alle Holzarten die in Deutschland, das heißt von der Nord- und Ostsee bis an die hohen Alpen, so wie vom Rhein bis zur Weichsel, wild angetroffen werden, sollen heftweise nach und nach in systematischer Ordnung getreu nach der Natur abgebildet, erscheinen. Jede Art wird ganz kurz nach ihren Kennzeichen, Benennungen in den verschiedenen Provinzen, Vaterlande, Boden Blüthe- und Fruchtzeit, Aussaat, Höhe, Alter, und Benutzung bezeichnet werden. Voran steht jedesmal der systematische deutsche und lateinische Name. Da man besonders dahin sehen wird, auf richtigen Unterschied verwandter Arten aufmerksam zu machen, so sucht man dadurch die genaue Kenntnifs derselben zu begründen und alle Verwechslungen zu vermeiden. Das ganze Werk wird aus zwei Theilen, jeder ungefähr aus höchstens 100 Platten bestehen.

Der Herausgeber.

# Abbildung der deutschen Holzarten

für

Forstmänner und Liebhaber der Botanik,

herausgegeben

von

Friedrich Guimpel,

academischem Künstler,

mit

B e s c h r e i b u n g d e r s e l b e n

von

Carl Ludwig Willdenow,

fortgesetzt

von

Friedrich Gottlob Hayne

---

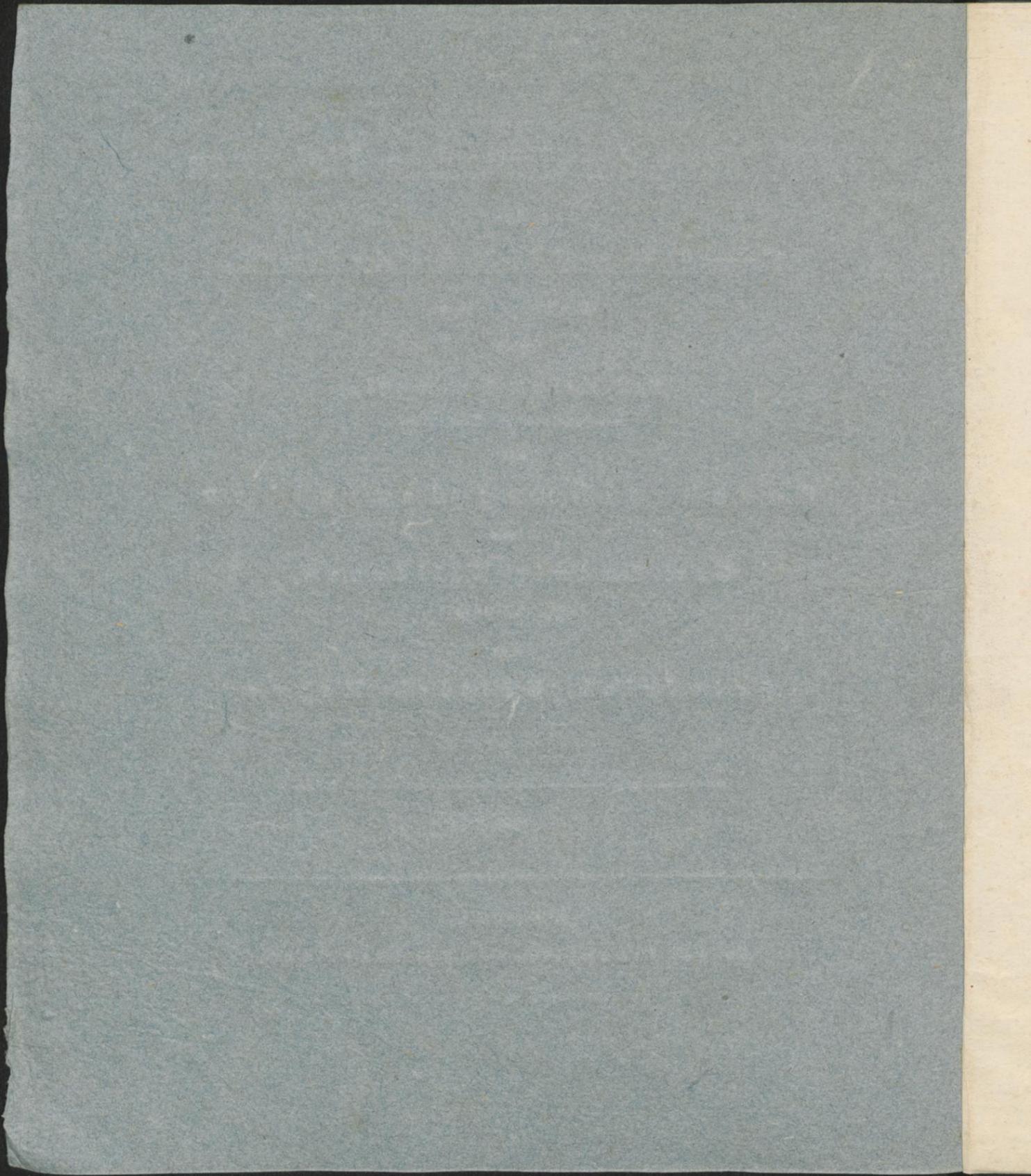
*4<sup>tes</sup> Heft.*

---

Berlin,

in der Schüppelschen Buchhandlung.

1811.



## 9. RIBES. JOHANNISBEERE.

*Gattungs-Charakter:* Der Kelch glockenförmig fünfspaltig. Die Blumenkrone fünfblättrig mit den Staubfäden auf dem Kelche befestiget. Der Griffel zweispaltig. Die Beere, unter der Blume entstanden, vielsamig.

19. *RIBES rubrum.* Gemeine Johannisbeere.

*Kennzeichen:* Der Stengel ohne Stacheln, die Blüthentrauben glatt hängend, die Blumen flach, die Blätter stumpf-fünflappig, der Stamm aufrecht stehend.

*Benennungen:* Johannisbeerstrauch, Johannistrauben, Rübizelstaude, Riebeselstrauch, wilder Johannisbeerstrauch, weiße Johannisbeere, rothe Johannisbeere.

*Vaterland:* Das ganze nördliche Europa, in schwarzem lockern Mittelboden, in Waldungen, an den Rändern der Teiche und Gräben, zuweilen auf Anhöhen oder auch auf faulen Weidenstämmen, und in Mauerritzen.

*Blüthe und Frucht:* Blüht im April und Anfangs Mai. Die Frucht, welche bald roth, bald aber auch weiß von Farbe ist, wird um Johannis reif. Wild ist dieselbe fast stets roth.

*Aussaat:* Kann gleich nach der Reife der Frucht und auch im Frühling geschehn, gewöhnlich aber theilt man den Strauch oder vermehrt ihn durch Wurzelbrut, da die Aussaat zu langweilig ist. In der Wildniß säen die Vögel diesen Strauch sehr häufig aus.

*Höhe:* Vier bis sechs Fuß. Mit besonderer Sorgfalt gezogene Stämme werden noch größer.

*Alter:* Zehn bis funfzehn Jahre, zuweilen älter. Er wird bald kernfaul, stirbt ab, und treibt neue Stämme aus der Wurzel.

*Nutzen:* In der Wildniß eine gute Nahrung für die Vögel. Angebaut wird dieser Strauch seiner kühlenden säuerlich-süßen Früchte wegen, die man roh oder eingemacht zu benutzen pflegt. In England sucht man die Früchte durch oculiren zu vergrößern und zieht ihn an Spalieren.

Man bereitet auch aus den Früchten einen angenehmen aber sehr be-  
rauschenden Wein. Es taugt die Johannisbeere auch zu niedrigen  
Hecken, die aber nicht von langer Dauer sind. Wenn solche Hecken  
stark beschnitten werden, erhält man wenige Früchte.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 19.* Ein blühender Zweig. *a)* eine Blume vergrößert, *b)* ein Staubfaden vergrößert,  
*c)* das Pistill vergrößert, *d)* eine Traube mit reifen Früchten, *e)* zwei Samenkörner,  
*f)* ein Zweig mit Knospen.

20. *Ribes petreum.* Rothblühende Johannisbeere.

*Kennzeichen:* Der Stengel ohne Stacheln, die Blüthentrauben harigt aufrecht  
stehend, die Blumen etwas flach, die Blätter zugespitzt-gelappt, un-  
gleich gezähnt, der Stamm aufrechtstehend.

*Benennungen:* Herbe Johannisbeere.

*Vaterland:* Böhmen, Steiermark, Kärnthen auf Felsen.

*Blüthe und Frucht:* Blüht im April bis Anfangs Mai, die Frucht reift im  
Sommer.

*Aussaat:* Wie bei der vorigen Art.

*Höhe:* Vier Fufs und etwas darüber.

*Alter:* Zehn Jahre.

*Nutzen:* Wird nicht benutzt. Die Früchte sind roth und überaus herbe,  
verbessern sich auch nicht durch den Anbau.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 20.* Ein blühender Zweig. *a)* eine Blume vergrößert, *b)* zwei Staubfäden vergrößert  
von beiden Seiten vorgestellt, *c)* das Pistill vergrößert.

21. *RIBES alpinum*. Alpen-Johannisbeere.

*Kennzeichen*: Der Stengel ohne Stacheln, die Blüthentrauben aufrechtstehend die Nebenblätter länger als die Blumen, die Blumen getrennten Geschlechts auf verschiedenen Stämmen.

*Benennungen*: Bergjohannisbeerstrauch, wildes Johannisträublein, Passelbeere, Rochbeere, Straufsbeere, falscher Corinthenstrauch oder Corintinerstrauch, Johannisbeere mit Stachelbeerlaub.

*Vaterland*: In Deutschland in felsigten Gegenden, z. B. in Schlesien, am Harz, in Hessen, im Hanöverschen, Thüringen, Böhmen, Oestreich u. s. w.

*Blüthe und Frucht*: Die Blumen erscheinen im Mai, die Frucht reift im Sommer.

*Aussaat*: Wie bei der vorigen Art.

*Höhe*: Sechs bis sieben Fufs, wenn der Standort schattigt ist, an freien Plätzen nur zwei bis drei Fufs.

*Alter*: Zehn bis zwanzig Jahre.

*Nutzen*: Die Beeren sind schleimig und unschmackhaft, und man macht keinen Gebrauch von ihnen. In den Waldungen ist dieser Strauch, ob er gleich schnell in die Höhe schiefst, dem Anfluge der Bäume nicht hinderlich.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 21.* Ein blühender Zweig der männlichen Pflanze, *a*) ein kleiner Zweig mit reifen Früchten, *b*) zwei Samenkörner, *c*) ein Zweig mit Knospen.

22. *RIBES nigrum*. Schwarze Johannisbeere.

*Kennzeichen*: Der Stengel ohne Stacheln, die Blätter unterhalb mit drüsigen

Punkten versehen, die Blüthentrauben schlaff, die Blumen glockenförmig, die Nebenblätter kürzer als der Blumenstiel.

*Benennungen:* Ahlbeerstrauch, Ahlbesinge, Ahlbesie, Alant oder Alabeere, schwarzes St. Johannsträublein, Gichtbaum, Gichtbeerenbusch, Bocksbeerenbusch, Wanzenstrauch, Jungfraubaum, Pfefferbeerstrauch, Stinkbaum, Stinkbusch, Wendelbeere, Zeitbeere.

*Vaterland:* Deutschland häufig, besonders im nördlichen, in Waldungen und feuchten Boden, zuweilen sogar in Erlenbrüchen.

*Blüthe und Frucht:* Im Mai erscheint die Blüthe, die Frucht wird im Julius zeitig.

*Aussaat:* Wie bei der gemeinen Johannisbeere.

*Höhe:* Vier bis sechs Fufs.

*Alter:* Funfzehn bis zwanzig Jahre.

*Nutzen:* Zu Hecken ist dieser Strauch eben so wenig als die gemeine Johannisbeere zu empfehlen. Die Früchte, jungen Blätter und eben austreibenden Knospen werden als ein Mittel gegen die Gicht und Gliederreissen vom Landmann gebraucht, die beiden letztern in Theegestalt. Die ganze Pflanze ist urintreibend. In Waldungen unterdrückt die schwarze Johannisbeere den Graswuchs, und hindert das Aufwachsen des Anflugs der Bäume, wenn sie in Menge vorhanden ist.

#### Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 22. Ein blühender Zweig, *a*) eine Blume vergrößert, *b*) ein Staubfaden vergrößert, *c*) ein Griffel vergrößert, *d*) eine Traube mit Früchten, *e*) drei Samenkörner, *f*) die Unterfläche der Blattspitze vergrößert, um die drüsigen Punkte zu zeigen, *g*) ein Zweig mit Knospen.

23. RIBES *Grossularia*. Stachelige Johannisbeere.

*Kennzeichen*: Der Stengel mit gedrehten Stacheln besetzt, die Blattstiele haarig, der Blumenstiel einblumig, zwei Nebenblättchen auf denselben sitzend, die Frucht behaart.

*Benennungen*: Rauhe Stachelbeere, Rauchbeere, Rauhbeere, Raulbeerstrauch, Klosterbeerstrauch.

*Vaterland*: In Waldungen einzeln durch ganz Deutschland.

*Blüthe und Frucht*: Blüht im April, die Frucht reift im Sommer.

*Aussaat*: Wie bei der gemeinen Johannisbeere.

*Höhe*: Zwei bis drei Fufs, in Waldungen zwischen Gesträuchen zuweilen fünf Fufs und darüber.

*Alter*: Sechs bis acht Jahre.

*Nutzen*: Die Früchte sind völlig reif, süfs, und gewinnen an Gröfse durch die Kultur.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 23.* Ein blühender Zweig, *a*) eine Blume vergrößert, *b*) zwei Staubfäden vergrößert von beiden Seiten vorgestellt, *c*) das Pistill vergrößert, *d*) ein Zweig mit einer reifen Frucht, *e*) fünf Samenkörner, *f*) ein Zweig mit Knospen und Stacheln.

24. RIBES *Uva crisper*. Glatte Johannisbeere.

*Kennzeichen*: Der Stengel mit gedrehten Stacheln besetzt, der Blumenstiel einblumig, zwei Nebenblättchen, die an der Basis zusammenhängen, auf demselben sitzend, die Frucht glatt.

*Benennungen:* Stachelbeere, kleiner wilder auch glattblättriger Stachelbeerstrauch, Grafselbeere, Graselbeere, Grunzeln, Kräselbeere, Kristohrenbeere, Kunstbeere, Grünbeere, wilde Klosterbeere, Klusterbeere, Spinnellen, Spunellen, Stechdorn, Stichbeere.

*Vaterland:* Wächst durch ganz Deutschland in Wäldern.

*Blüthe und Frucht:* Blüht im April und reift die Frucht im Sommer.

*Aussaat:* Ist wie bei den vorigen Arten.

*Höhe:* Zwei bis drei Fufs. In den Gärten mit Sorgfalt gezogen fünf Fufs und höher.

*Alter:* Sechs bis höchstens zehn Jahr; wenn aber der Strauch besonders in den Gärten gepflegt wird, erreicht er ein höheres Alter.

*Nutzen:* Die Früchte werden genossen. In England zieht man diesen Strauch mit Sorgfalt an und hat in Rücksicht der Farbe und Gröfse der Frucht eine zahlreiche Menge von Spielarten.

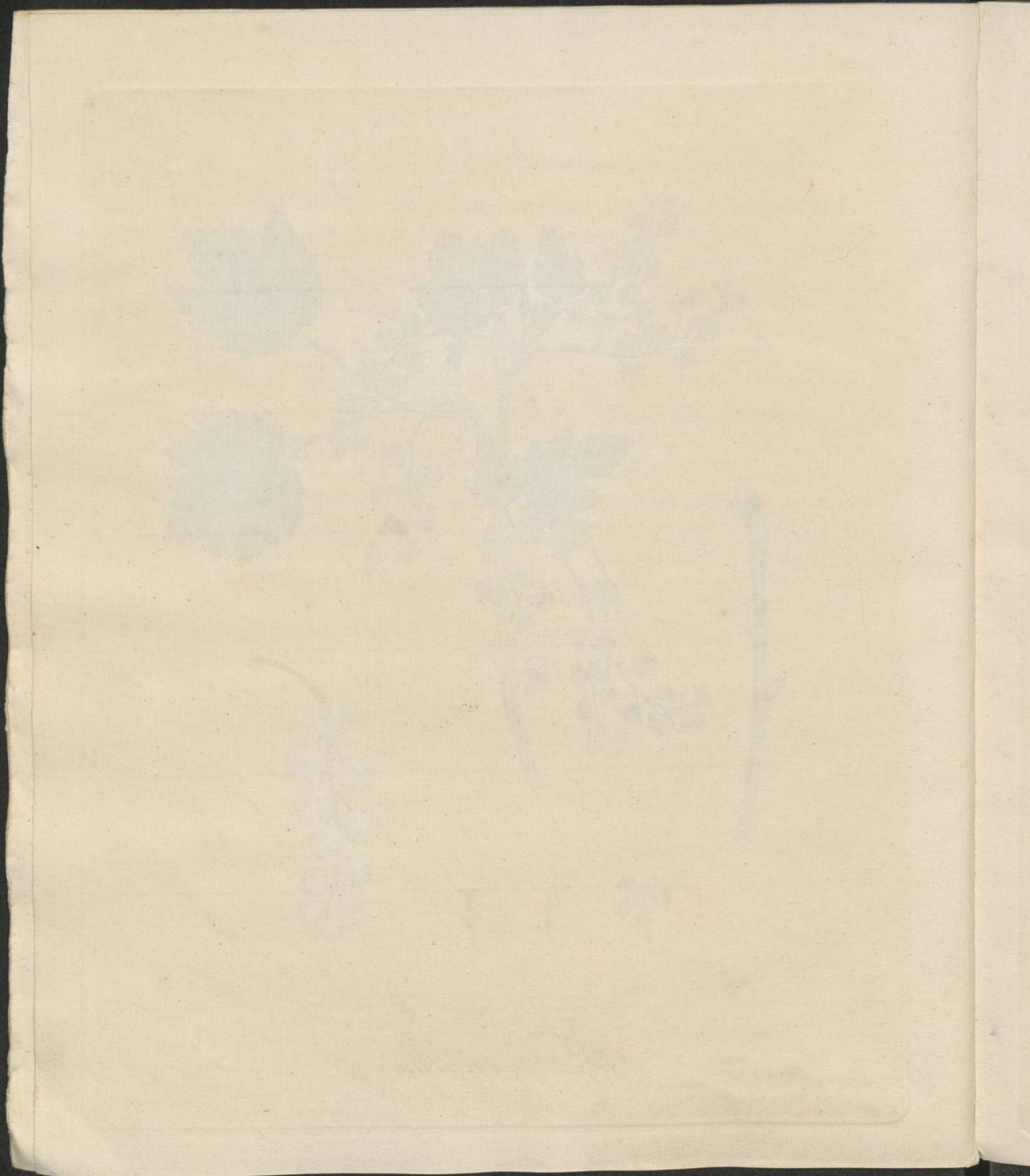
*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 24.* Ein blühender Zweig, *a)* eine geöffnete vergrößerte Blume, *b)* das Pistill vergrößert, *c)* eine Frucht, *d)* fünf Samen.



*Ribes rubrum.*

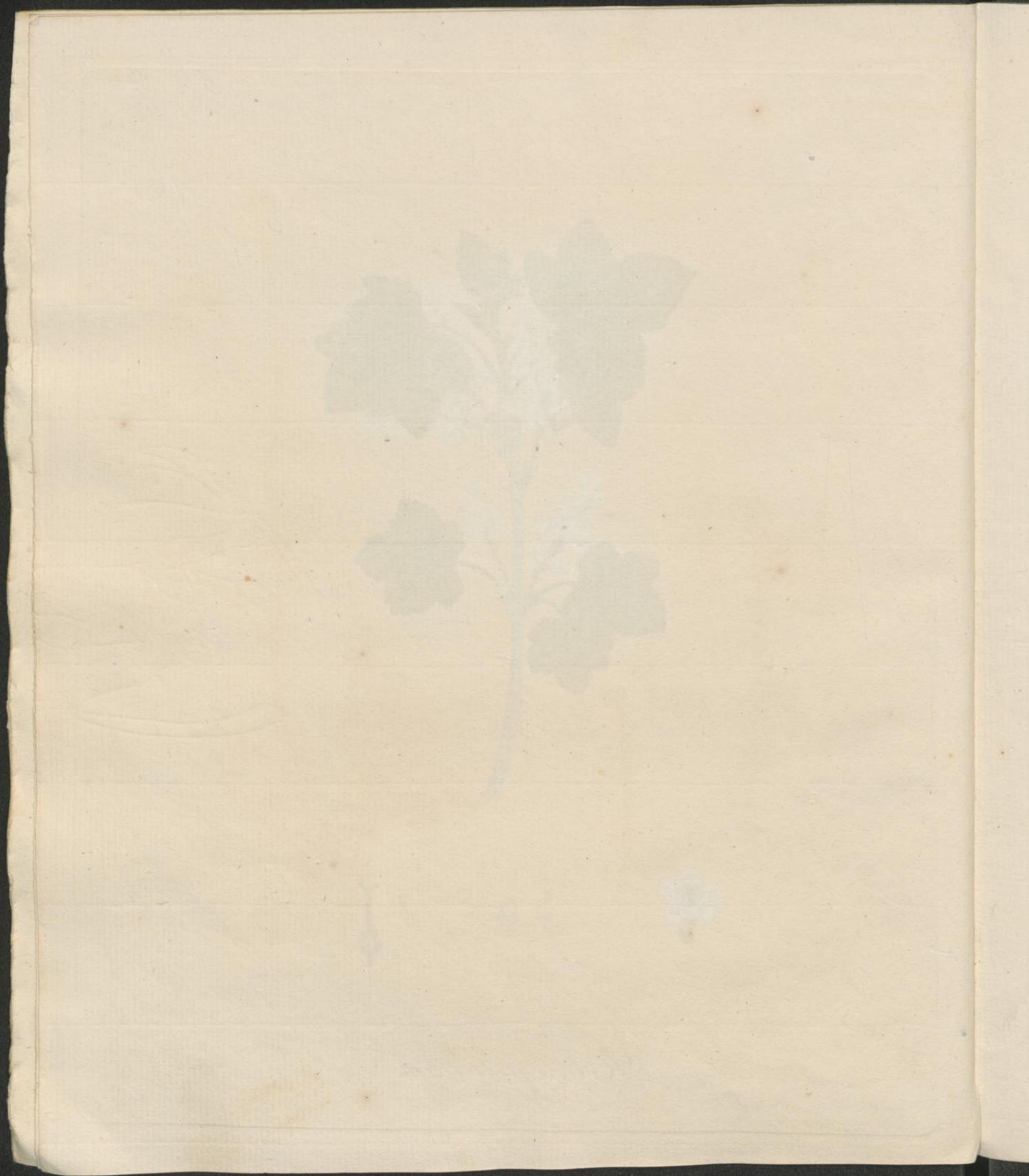
F. Guimpel fecit.





*Ribes petraeum.*

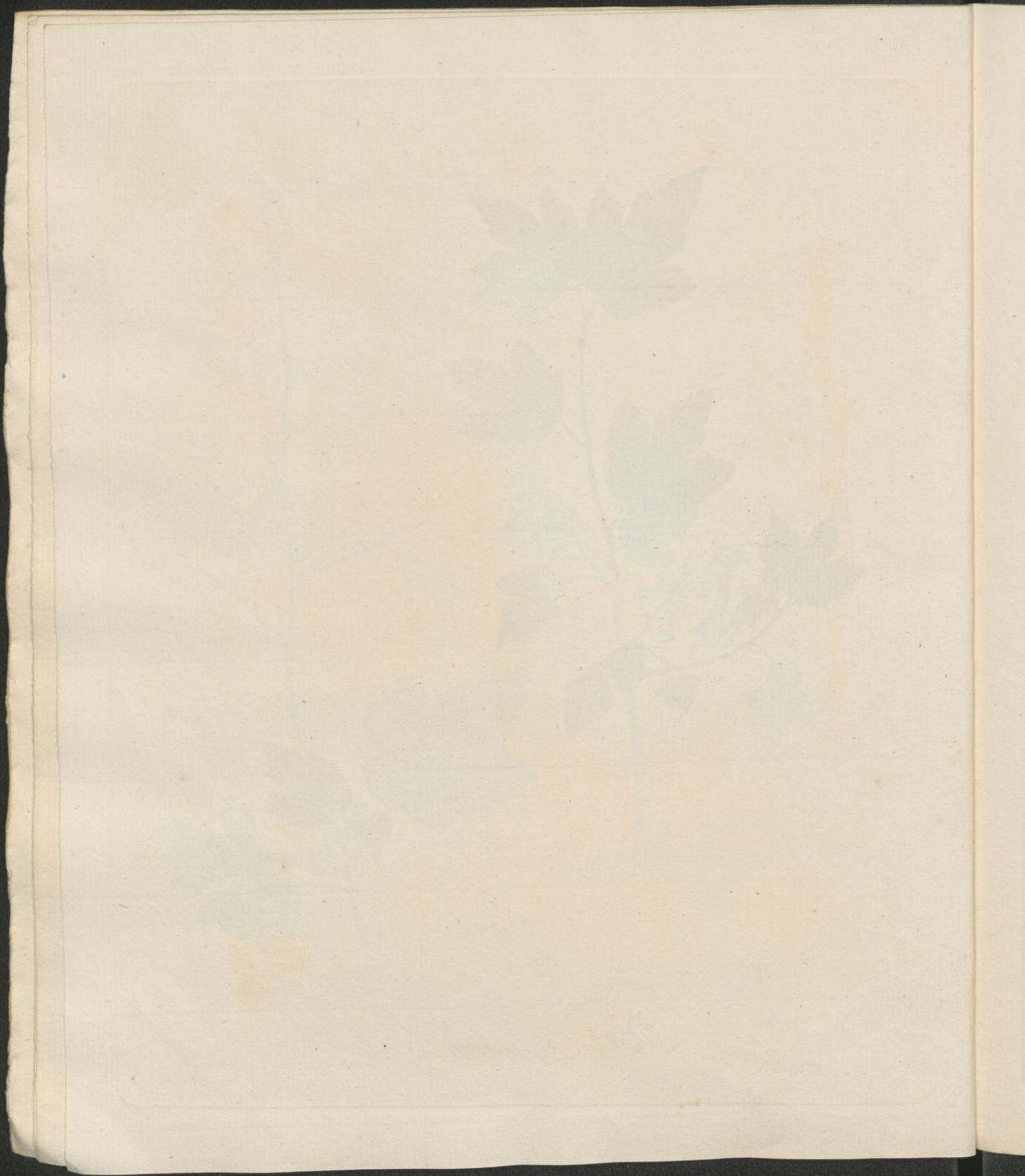
F. G. W. Engel, fecit.





*Ribes alpinum*.

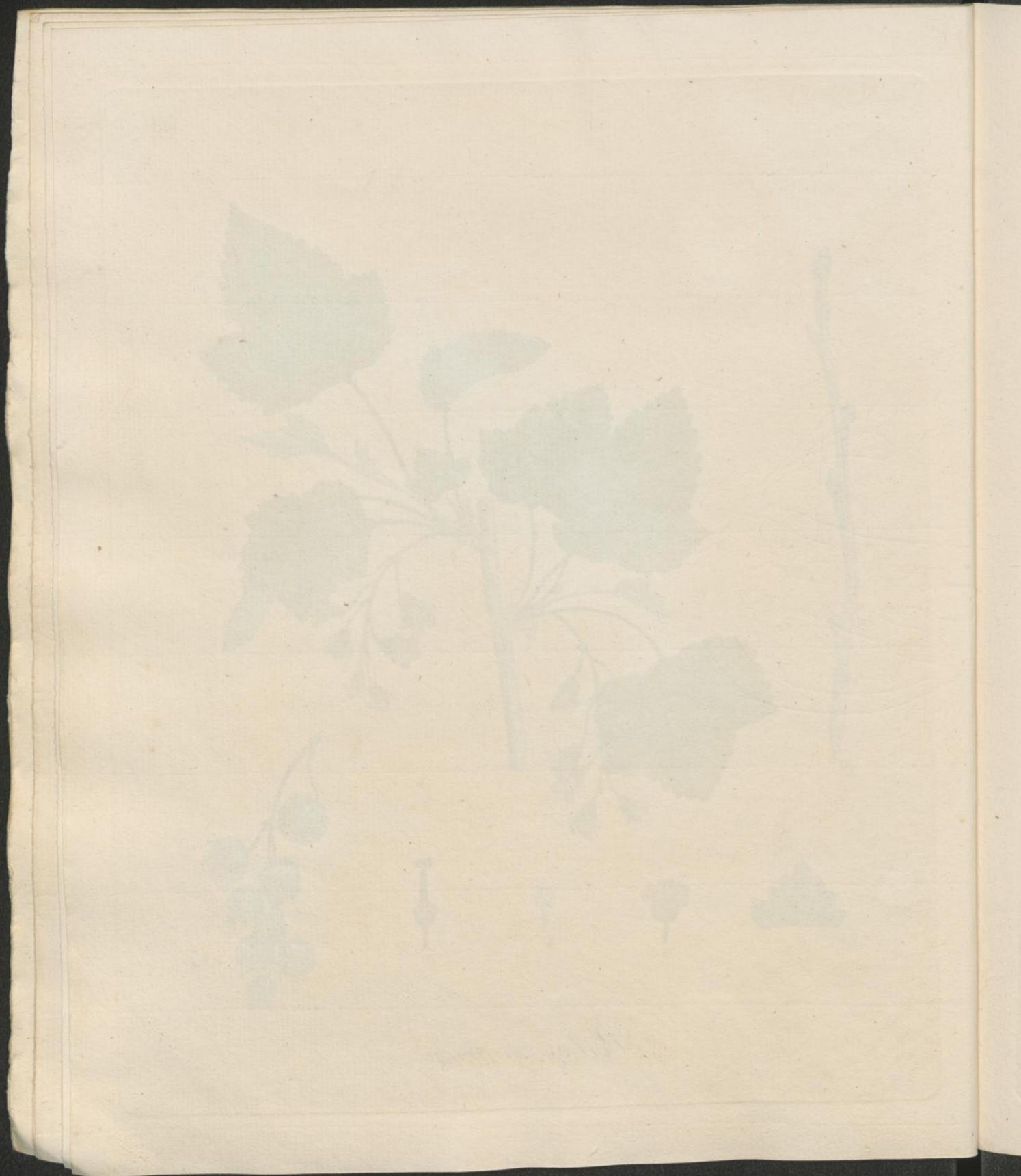
F. Guimpel. fecit.





*Ribes nigrum.*

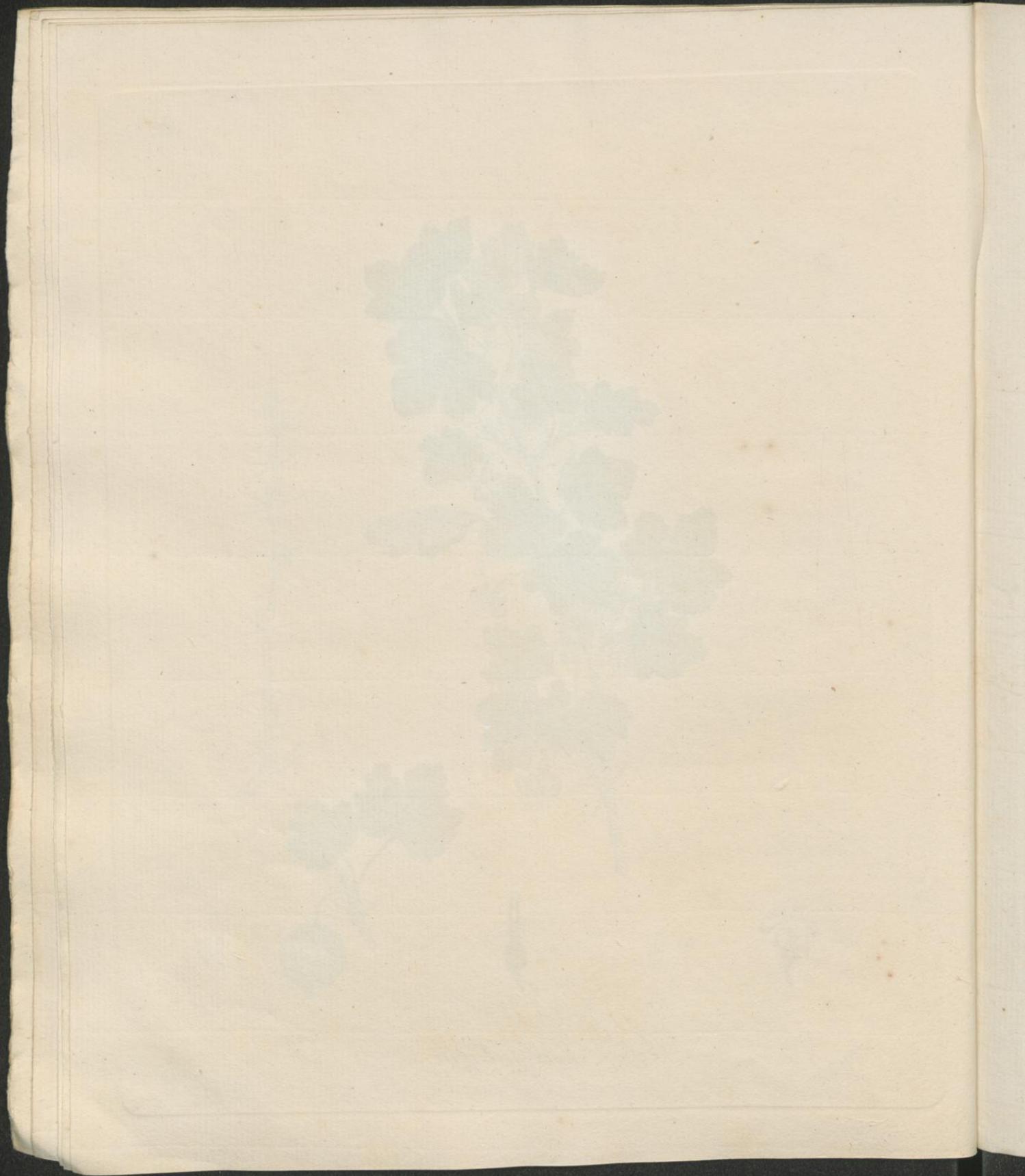
F. Guimpel. fecit.





*Ribes Grosularia*

F. Guimpel. fec.



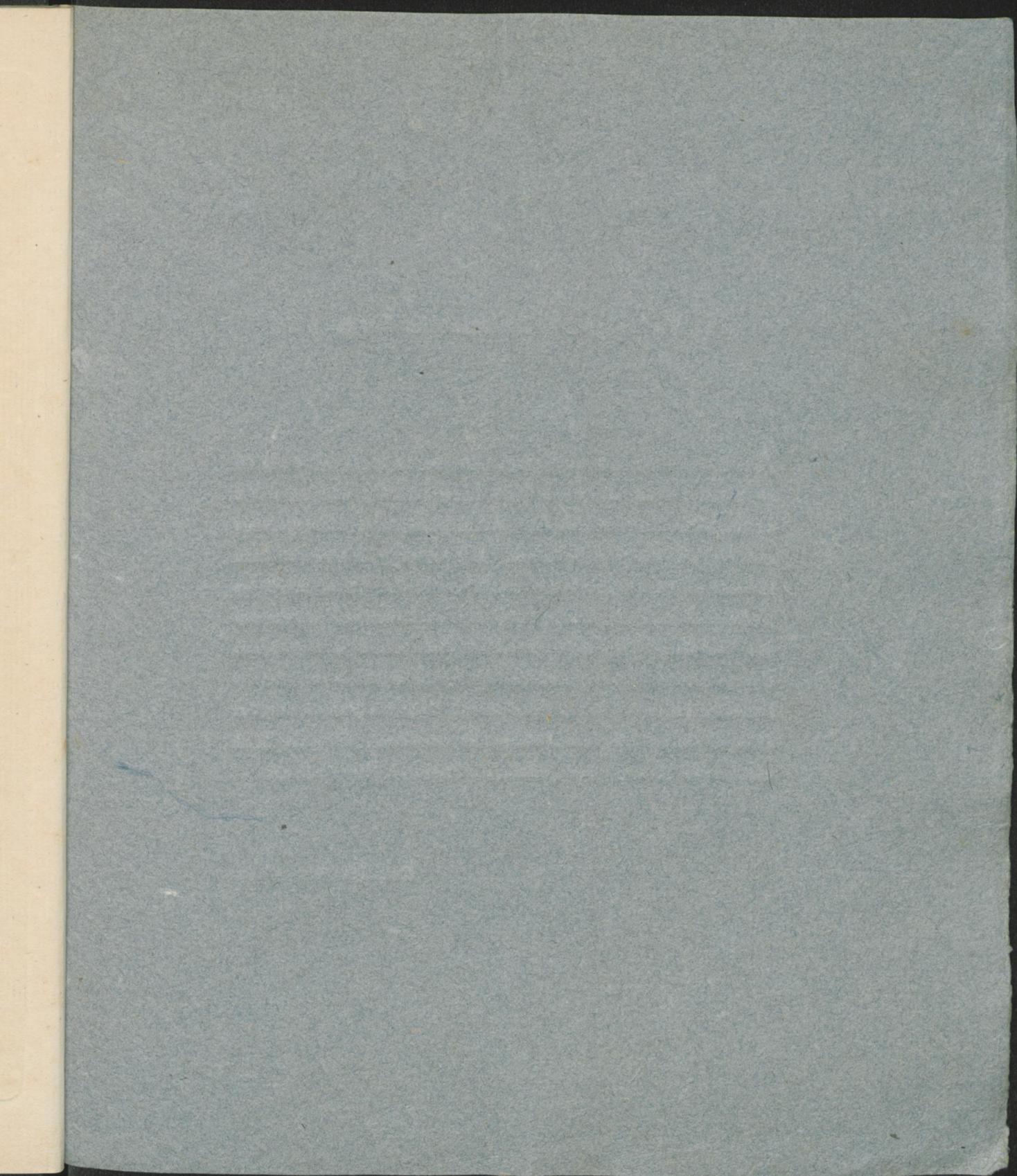


*Ribes Uva crispa.*

F. Guimpel fec.



*Plum. Plum.*



## Vorläufige Nachricht an den Leser.

Alle Holzarten die in Deutschland, das heißt von der Nord- und Ostsee bis an die hohen Alpen, so wie vom Rhein bis zur Weichsel, wild angetroffen werden, sollen heftweise nach und nach in systematischer Ordnung getreu nach der Natur abgebildet, erscheinen. Jede Art wird ganz kurz nach ihren Kernzeichen, Benennungen in den verschiedenen Provinzen, Vaterlande, Boden Blüthe- und Fruchtzeit, Aussaat, Höhe, Alter, und Benutzung bezeichnet werden. Voran steht jedesmal der systematische deutsche und lateinische Name. Da man besonders dahin sehen wird, auf richtigen Unterschied verwandter Arten aufmerksam zu machen, so sucht man dadurch die genaue Kenntniß derselben zu begründen und alle Verwechslungen zu vermeiden. Das ganze Werk wird aus zwei Theilen, jeder ungefähr aus höchstens 100 Platten bestehen.

Der Herausgeber.

# Abbildung der deutschen Holzarten

für

Forstmänner und Liebhaber der Botanik,

herausgegeben

von

Friedrich Guimpel,

academischem Künstler,

mit

Beschreibung derselben

von

Carl Ludwig Willdenow,

fortgesetzt

von

Friedrich Gottlob Hayne.

---

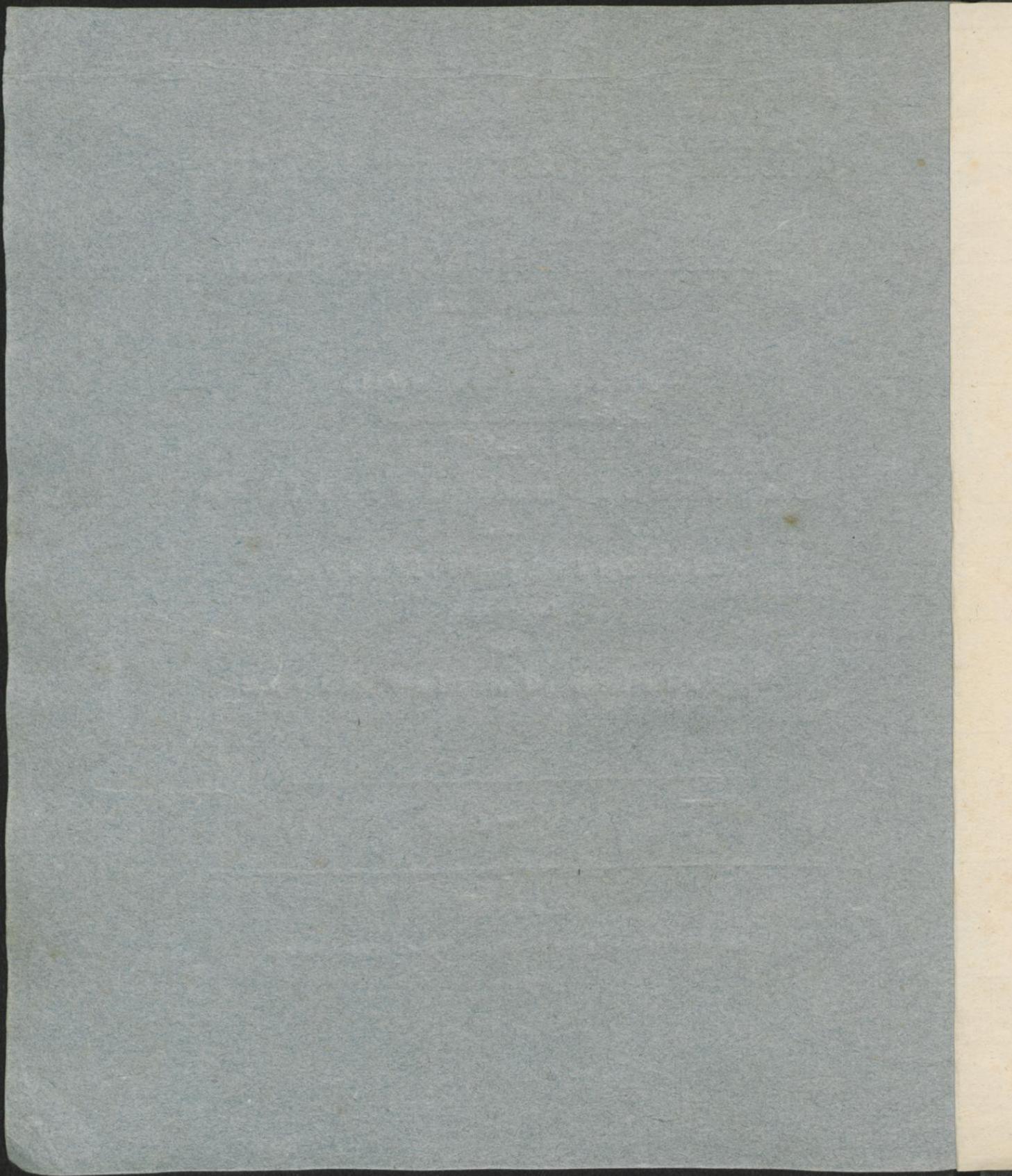
*5<sup>tes</sup> Heft.*

---

Berlin,

in der Schüppelschen Buchhandlung.

1811.



## 10. HEDERA. EPHEU.

*Gattungs-Charakter:* Der Kelch fünfzählig, hält den Fruchtknoten umschlossen. Die Blumenkrone fünfblättrig. Fünf Staubfäden. Der Griffel sehr kurz pfriemförmig. Die Beere fünfsamig, zur Hälfte vom Kelche umgeben.

25. HEDERA *Helix*. Gemeiner Epheu.

*Kennzeichen:* Der Stengel kletternd mit Wurzeln besetzt. Die Blätter immergrün, wechselsweise stehend, gestielt, an den nicht blühenden fünf-lappig, an den blühenden Stämmen dreilappig, oder fünfeckig, und in der Nähe der Blume ganz, eiförmig, zugespitzt und adrig. Die Blumen in aufrechtstehenden Doiden.

*Benennungen:* Epheu, Epheubaum, Epheustrauch, Mauerepheu, Erdepheu, Eppig, Ewig, Iven, Ivenblätter, Iloof, Ilob, Ilaub, Waldeppig, Mauerewig, Mauerpflanz, Mauerpflanz, Baumwinde, Klimmop, Wintergrün.

*Vaterland:* Wächst durch ganz Europa in schattigen Wäldern, auf der Erde, an Baumstämmen, Mauern und Felsen; in verschiedenem Boden, nur nicht im dürren Sande, auf nassen Stellen und im festen Thon.

*Blüthe und Frucht:* Blüht im October, reift seine Früchte im März, April.

*Aussaat:* Wird im Frühling in einem leichten gutem Boden, an einem schattigen Orte gleich nach der Reife ausgesät, keimt aber erst im folgenden Frühling. Man kann ihn leichter durch Ausläufer vervielfältigen. Er blüht niemals, wenn er nicht an starken Stämmen, Felsen, oder Mauern in die Höhe laufen kann.

*Höhe:* Er klettert an Wänden und Felsen auf 20 bis 30 Fufs hoch.

*Alter:* Zweihundert Jahre und öfter wohl darüber, wenn nicht zuweilen heftige Winter ihn zerstören oder im Wachsthum zurückbringen.

*Nutzen:* Um Mauern oder Felsenwände, die nicht der Sonne ausgesetzt sind, zu bedecken, wird er angepflanzt. Wenn er in Wäldern an der Erde kriecht, ist er dem jungen Holzanfluge nachtheilig und hindert das Aufkommen desselben. Das Holz ist weich, fastig und locker. Von starkem Holze drechselt man Becher, um den Wein dadurch zu filtriren.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 25.* Ein blühender Zweig, *a)* eine Blume, *b)* dieselbe etwas vergrößert ohne Blumenblätter, *c)* dieselbe in natürlicher Größe ohne Blumenblätter und Staubfäden, *d)* eine reife Beere, *e)* dieselbe quer durchschnitten mit ihren fünf Saamen, *f)* ein Saamenkorn.

11. VINCA. SINNGRÜN.

*Gattungs-Charakter:* Der Kelch fünffheilig. Die Blumenkrone präsentellerförmig, mit fünffheiligem Rande. Fünf kurze Staubfäden. Zwei Fruchtknoten. Ein Griffel, der nach oben dicker ist. Die Narbe kopfförmig. Zwei Balgkapseln. Die Saamen walzenförmig.

26. *VINCA minor.* Kleines Sinngrün.

*Kennzeichen:* Die Stengel liegend, die Blätter immergrün, gegenüber stehend, länglich-lanzettförmig, am Rande glatt, die Blumen gestielt.

*Benennungen:* Sinngrün, Wintergrün, Immergrün.

*Vaterland:* Das südliche Deutschland, in felsigten, steinigen, schattigen Gegenden.

*Blüthe und Frucht:* Blüht im Mai und reift im Julius.

*Aussaat:* Im Frühling an einem schattigen Orte, wo guter, leichter Boden ist. Die Vermehrung geht aber rascher durch Wurzelbrut.

*Höhe:* Liegt flach auf der Erde und die Ranken sind ein bis zwei Fuß lang.

*Alter:* Fünf bis sechs Jahre dauern die Zweige, dann sterben sie unterhalb